

Der Arbeiter Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis monatlich 1.80 Mark einschließlich Beleglohn, bei Selbstabholung 1.60 Mark. Gesendet ungedruckt je Samstag und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion und Druckerei: Halberstadt, Dömpfplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortlich für Inhalt und Schriftsatz: Kurt Mollenhahn, für den lokalen Teil Wilhelm Kindeermann, für Melame und Zentrale Karl Zreff, sämtlich in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restanteile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgebend ist der bei Postung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Dömpfplatz 48 (Fernruf Nr. 2314). Briefkasten Wernigerode 4526 und Volksbuchhandlung (Stiegemal) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 87

Donnerstag, den 14. April 1932

7. Jahrgang

SA. und SS. aufgelöst.

Endlich Schluß gemacht mit Hitlers Privatarmee. — „Zur Sicherung der Staatsautorität“.

Die Verordnung des Reichspräsidenten über die Auflösung der SA und SS im gesamten Reichsgebiet trägt eine Lebensfrist, die in kürzester Fälligkeit den Sinn der Auflösungsaktion und zugleich die Begründung dafür gibt. Diese Begründung dient der „Sicherung der Staatsautorität“.

Die Reichsregierung ist bei der Bildung der Privatarmee des Herrn Hitler gegenüber außerordentlich lange mit Zudringlichkeit verfahren, auch dann noch, als die Formationen dieser Armee sich politische und militärische Gewalt anmaßten und die Bevölkerung terrorisierten. Die schon traditionelle Saugkraft republikanischer Behörden gegenüber den braunen Gemaltheuten hat bei den Führern dieser Privatarmee das Gefühl erzeugt, daß sie der verfassungsmäßigen Staatsgewalt gegenüberstehen könnten wie die Macht zu Recht, politische Organisationen gegen Staatsorganismen, Privatarmee gegen Staatshüter. Dieser Zustand bedeutete eine Beschädigung der Staatsautorität und des inneren Friedens. Er mußte auf die Dauer Zerrüttung der Rechtschaffenheit und Anarchie im Gefolge haben.

Wäre dieser Zustand länger gebuldet worden, so wären entsprechende Gegenmaßnahmen gegen die Privatarmee des Herrn Hitler kaum zu vermeiden gewesen! Die politischen Kräfte, gegen die die Privatarmee des Herrn Hitler sich in erster Linie feindselig wandte, haben bisher von solchen Gegenmaßnahmen abgesehen. Organisationen, wie beispielsweise das Reichsbanner, können in keiner Weise auf eine Stufe mit der Armee Hitlers gestellt werden. Sie haben weder ein Offizierskorps noch Kavallerie, noch ein militärisches Gerät wie die militärischen Formationen des Herrn Hitler. Die SA und SS jedoch besitzen ein geschlossenes Offizierskorps, Kavallerie und Fußregimenter, Waffen und Feldgerät. Das Reichsbanner hat keine Kompanien, Bataillone, Regimenter, Divisionen und Armeekorps, wie die Braune Armee des Herrn Hitler. Es schießt nicht mit Maschinengewehren und blüht nicht mit Feldgerät, es sucht keine Reute, die mit der Fliegerwaaffe ausgebildet sind.

Die NSDAP jedoch hat sich einen regelrechten Militärapparat und eine Armee neben der Partei geschaffen. Wäre diese gebuldet worden, so wären andere große Parteien ähnlich verfahren. So hätte sich in kurzer Frist in Deutschland mehrere Privatarmeen gegenübergestellt. Ein Staatsrechtssummenlehre hätte das Volk zerrissen und die staatliche Ordnung verwirrt.

Die Auflösung der Privatarmee des Herrn Hitler war notwendig, um im Rahmen der Verfassung die Gleichberechtigung aller anderen Parteien gegenüber der NSDAP sicherzustellen. Beim Verbot der SA handelt es sich nicht um eine Einschränkung legaler Betätigung und Werbeträger der NSDAP. Große politische Parteien, wie diese Partei es ist, müßte sie auch nicht so sehr auf geistige Betätigung und Bewandlung des politischen Denkens beruhen, müßten mit geistigen Gegenmitteln bekämpft werden. Das ist der Sinn der Demokratie. Aber Sinn der Demokratie ist es auch, daß die Gewaltmittel, die diese Partei sich zugelegt hat, zerfallen werden, daß ihre die Möglichkeit genommen wird, mit Gewalt und mit Anmaßung militärischer und polizeilicher Gewalt die Bevölkerung und andere Parteien zu terrorisieren! Die Verordnung des Reichspräsidenten ist daher keine Unterdrückungsmaßnahme, sondern Schutz vor Unterdrückung der Bevölkerung durch eine Privatarmee. Sie ist eine Befreiung vom Terror der braunen Gemaltheuten.

Alle Verläufe, diese Maßnahmen als ein wahlpolitisches Manöver hinzustellen, gehen deshalb fehl. Parteien der Rechten unternehmen den Versuch, die Verordnung des Reichspräsidenten in dieser Weise auszuhebeln. Diese Aushebungsversuche sind nichts als ein übliches Wahlmanöver. Bei politisch denkenden Menschen wird weder der Reichspräsident noch der Reichsinnenminister Grotzer in den Verdacht geraten, ein Wahlmanöver für die Preußenbewegung zugunsten der Sozialdemokratie unternommen zu haben! Bei der Ergreifung dieser Maßnahmen hat es sich nicht darum gehandelt, Ermögungen darüber anzustellen, welche propagandistische Wirkungen das Verbot der SA für die NSDAP haben würde noch darüber, ob aus wahlpolitischen Gründen ein solches Verbot opportun sei. Es hat sich dabei nicht um eine Opportunitätsfrage, sondern um ein Prinzip gehandelt, um das Prinzip der Sicherung der Staatsautorität.

Für die republikanische Bevölkerung mancher Gebiete im Reich, so namentlich in Braunschweig, bedeutet die Verordnung eine Befreiung von unerträglich gemordetem Terror und die Wiederherstellung geordneter Rechtszustände. In diesen Gebieten wird man aufatmen, aber das Reich wird auch darüber wachen müssen, daß dort die Verordnung durchgeführt wird!

Welche Wirkung das Verbot auf die NSDAP selbst haben wird, ist eine innere Angelegenheit dieser Partei. Der Erfolg der Verordnung ist für die NSDAP, wie der SA seit Tagen bekannt. Man hört, daß in der Braunen Armee bereits heftige Vermun-

schungen gegen den Graf Hitler ausgehoben werden, daß man ihn des Berrats beschuldigt und ihn vorzeitig, seinen Widerstand gegen das Verbot gelöst zu haben. Die Bandenstreiche rebellieren gegen den, der sie gerufen hat, der sie mit geschwollenen Erklärungen gestützt hat, weil im Augenblick, wo der Staat seine Autorität sichert, die geschwollenen Pfaffen zerplatzen. Diese Rebellien der Bandenstreiche ist für den Bandenstreichführer verdientes Gefolge!

Die amtliche Begründung.

Die Reichsregierung begründet das Verbot von Hitlers Privatarmee wie folgt:

„Die Sturmabteilungen, Schutzstaffeln und sonstige militärisch-ähnliche Organisationen der NSDAP sind durch eine Verordnung des Herrn Reichspräsidenten auf Grund des Art. 48 der Reichsverfassung aufgelöst worden. Die Reichsregierung hat den Herrn Reichspräsidenten

diese Maßnahme einstimmig empfohlen.

Die Auflösung dieser Organisationen ist gemäß den Grundgesetzen des staatlichen Lebens notwendig, um die öffentliche Sicherheit und Ordnung aufrechtzuerhalten und die Staatsautorität vor weiteren schweren Beeinträchtigungen zu bewahren.

Die genannten Organisationen sind, wie bekannt, in allen äußeren Dingen bis in kleinsten Teilen den militärischen Formationen nachgebildet. Sie stellen ein Privatheer dar, ein Parteiheer, wenn auch zum Teil unbewaffnet. Hunderttausende sind bei

unbedingter Befehlsgehobendheit

zum Teil mit tafernenmäßiger Unterbringung in Aktionsgruppen gelagert, die wie militärische oder polizeiliche Mannschaften auf-

treten können und aufzutreten sind. Auch ohne schwere Waffen können solche Gruppen jederzeit Gemaltheuten durchführen und Teile der Bevölkerung unter den Druck eines Zwanges stellen. Schon das Vorhandensein einer solchen Kampforganisation, die einen Staat im Staat

bildet, ist eine Quelle steter Beunruhigung für die friedliche Bürgerchaft, die im Schutze der Gesetzgebung ihre Beschäftigung nachgeht. Es ist ausschließlich Sache des Staates, eine organisierte Macht zu unterhalten. Sobald eine solche Macht von privater Seite organisiert wird und der Staat dies duldet, besteht bereits Gefahr für Ruhe und Ordnung. Die ruhigen Bevölkerungsteile können eine solche naturgemäß einseitig und parteimäßig aufgestellte Organisation nicht ertragen. Die Entwicklung führt schließlich zu Zusammenstößen und letzten Endes zu bürgerkriegsähnlichen Zuständen. Bei einer solchen Entwicklung würde der Staat die Achtung, die er für seine verfassungsmäßigen Einrichtungen, insbesondere für Militär und Polizei fordern muß, verlieren.

Rum sind von den Führern der aufgelösten Organisationen Degalitätsklärungen abgegeben worden.

Selbst wenn solche Erklärungen völlig ernst gemeint sind und hinter ihnen der Wille steht, an der Gefährlichkeit festzuhalten, so ist doch unzweifelhaft, daß in einem Rechtsstaat die Gewalt lediglich bei den verfassungsmäßigen Organen des Staates selbst organisiert sein darf.

Jede private Gewaltorganisation kann deshalb ihrem Wesen nach keine legale Einrichtung sein.

Es besteht auch die Gefahr, daß eine solche, nach allen ihren Einrichtungen und Vorschriften auf den Kampf im Innern eingestellte Organisation eines Tages die Partei selbst in die Illegalität hineinreißen würde. Die Führer dieses Privatheeres müssen, gerade in dem Bestreben, militärisch zu arbeiten und hierbei Befördernde zu

Verordnung des Reichspräsidenten.

Berlin, den 13. April 1932.

Auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung wird folgendes verordnet:

§ 1.

Sämtliche militärisch-ähnlichen Organisationen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, insbesondere die Sturmabteilungen (SA), die Schutzstaffeln (SS) mit allen dazu gehörigen Stäben und sonstigen Einrichtungen, einschließlich der SA-Beschützer, SA-Referenten, Motorstürme, Marinestürme, Reiterstürme, des Fliegerkorps, Kraftfahrkorps, Sanitätskorps, Führerschulen, der SA-Kavallerie und der Zeugmeistereien werden mit sofortiger Wirkung aufgelöst.

§ 2.

(1) Die zur Zeit der Auflösung im Besitz der aufgelösten Organisation oder eines ihrer Mitglieder befindlichen Gegenstände, die dem militärisch-ähnlichen Zwecke der Organisation dienen haben, oder zu dienen bestimmt gewesen sind, können polizeilich beschlagnahmt werden. Auf Verlangen des Reichsministers des Innern muß dies geschehen.

(2) Gegen die polizeiliche Anordnung ist die Beschwerde im Dienstaufsichtsweg zuzulässig. Eine auf Verlangen des Reichsministers des Innern angeordnete Sicherstellung kann nur mit letzter Zustimmung abgeändert werden.

(3) Schadensersatzansprüche wegen Verlustes oder Beschädigung beschlagnahmter Gegenstände sind ausgeschlossen, sofern nicht der Schaden durch vorläufiges Handeln verursacht ist.

§ 3.

(1) Wer sich an einer Organisation, die auf Grund dieser Verordnung aufgelöst worden ist, als Mitglied beteiligt oder sie auf andere Weise unterstützt oder den durch die Organisation geschaffenen organisatorischen Zusammenhalt weiter aufrecht erhält, wird mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft.

(2) Neben der Gefängnisstrafe kann auf Geldstrafe erkannt werden.

(3) Gegenstände, die nach der Auflösung der Organisation für die Zwecke der aufgelösten Organisation oder der Ersatzorganisation gebraucht oder bestimmt sind, können eingezogen oder unbrauchbar gemacht werden, auch wenn sie weder dem Täter noch einem Teilnehmer gehören.

(4) Kann keine bestimmte Person verfolgt oder verurteilt werden, so kann auf die Einziehung oder Unbrauchbarmachung selbständig erkannt werden.

§ 4.

(1) Diese Verordnung tritt, mit Ausnahme des § 3, mit ihrer Verkündung in Kraft; § 3 tritt mit dem zweiten Tage nach der Verkündung in Kraft.

(2) Die zur Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften erläßt der Reichsminister des Innern.

Der Reichspräsident gez. von Hindenburg.

Der Reichsminister gez. Dr. Brüning.

Der Reichsminister des Innern mit Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt gez. Grotzer, Reichsinnenminister.

Der Reichsminister der Justiz gez. Dr. Joël.

Durchführungsbestimmungen.

Der Reichsminister des Innern hat zur Durchführung vorstehender Verordnung des Reichspräsidenten folgende Bestimmungen erlassen:

Auf Grund des § 4 Abs. 2 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Staatsautorität vom 13. April 1932 (Reichsgesetzblatt I S. 175) wird hiermit verordnet:

§ 1.

Soweit bei der Durchführung der Auflösung der im § 1 der Verordnung bezeichneten Organisationen SA-Glieder oder ähnliche Einrichtungen aufgelöst werden, in denen Mitglieder der aufgelösten Organisationen wohnen, ist dafür Sorge zu treffen, daß diese Personen nicht der Obdachlosigkeit verfallen. Die Polizeibehörde hat ihnen zu diesem Zweck entweder eine angemessene Klammungsfahrt zu sehen, die ihnen die Erlangung einer anderen Unterkunft gestattet, oder im Zusammen mit den Behörden der öffentlichen Fürsorge dafür Sorge zu tragen, daß sie eine andere Unterkunfts-möglichkeit erlangen und für eine angemessene Ubergangszeit ihren Lebensunterhalt bestreiten können.

§ 2.

Der polizeilichen Sicherstellung gemäß § 2 der Verordnung unterliegen insbesondere sämtliche zum Dienstausgang der SA gehörenden Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände, einschließlich der Abzeichen, wie sie im einzelnen auf E. 105 ff der Dienstvorschrift für die SA aufgeführt sind. Der Sicherstellung unterliegen ferner die Fahnen und Standarten sowie alle sonstigen Gegenstände, die den militärisch-ähnlichen Zwecken der Organisation dienen haben oder zu dienen bestimmt waren, wie z. B. Flugzeuge, Kraftfahrzeuge, sonstige Mittel zur Bewerftellung des Nachrichtendienstes und Meladisidien, Sanitätsmaterial, Instrumente der Spielmanns- und Musikzüge, Feldbrücken, Zelte.

lassen, die Partei notwendigerweise mit der Staatsführung und den Machtmitteln des Staates in Konflikt bringen.
Davon abgesehen waren bei den aufgelösten Organisationen zahlreiche schwerwiegende
Ordnungswidrigkeiten und Lebergeisse festzustellen.
Diese haben größte Beunruhigung in weiteste Volksschicht getragen. Politische und gerichtliche Stellen sind mit der Prüfung von umfangreichem Material befasst. Der Ausgang dieser Verfahren braucht aber nicht abgemacht zu werden, da die Auflösung der Organisationen aus staatspolitischen Gründen erfolgt und von dem Ergebnis der Untersuchung, ob und in welchem Umfang strafbare Handlungen Einzelner begangen worden sind, völlig unabhängig ist.
Die Maßnahme der Auflösung dient der Staatsverwaltung selbst. Sie entkräftigt eine streng überparteilichen, nach allen Seiten gleiches Maß anwendenden Einstellung der Reichsführung. Es geht nicht um Parteien oder Regierungen,
es geht um den deutschen Staat selbst.
Keine Reichsregierung kann es dulden, daß irgend eine Partei den Versuch macht, einen Staat im Staate zu bilden und sich Machtmittel schafft, durch die sie in der Lage wäre, unter Umständen ihre Ziele auch mit Gewalt durchzusetzen. Auch der rote Frontkämpferbund ist im Jahre 1929 der Auflösung verfallen, weil er eine Gefahr für die Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung geworden war. Wenn der Staat seine oberste Autorität als Hüter des Gesetzes, als Schlichter friedlicher Staatsbürger vernunftgemäß, so ist er in Gefahr, der Anarchie zu verfallen. Dieser ernste Gesichtspunkt verdient in der gegenwärtigen Politik höchste Beachtung. Wir müssen in den kommenden Monaten gegen die Wirtschaft mit katastrophalen Mitteln angehen; wir müssen in schicksalhaften außenpolitischen Verhandlungen um Lebensrecht und Freiheit kämpfen. Die erste Bedingung für das Gelingen der Rettungssaktion ist das Vertrauen des deutschen Volkes in die Festigkeit seiner staatlichen Verhältnisse.

Das deutsche Volk lebt unter einer freiheitlichen Verfassung. Freiheit kann aber nicht bestehen ohne Ordnung. Im Interesse der Ordnung muß volle Klarheit darüber geschaffen werden, daß in Deutschland der Staat und nur der Staat mit fester Hand Recht und Gesetz aufrecht erhält.
Die Reichsregierung weiß sich in der Auffassung der Lage mit dem großen Mehrzahl der Länderregierungen einig. Sie ist fest entschlossen, auch in Zukunft jeden Versuch, einen Staat im Staate zu bilden, ohne Ansehen der Person und der Partei mit allen Machtmitteln des Staates rücksichtslos entgegenzutreten.
Die Auflösung der militärischen Organisationen der NSDAP soll nach den Anweisungen des Reichsministers des Innern ohne Härte durchgeführt werden.
Die NSDAP selbst wird durch die Verordnung nicht berührt. Ihr steht im Rahmen der Gesetze die gleiche Betätigungsfreiheit zu wie allen anderen Parteien.
Über alle Parteien aber steht das deutsche Vaterland. Seine Wohl zu dienen, ist der oberste Grundgedanke des Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung.*

Schon lange verraten.

Durch den Beamten-Spähendienst.
Bodum, 13. April. (Eig. Draht.) Im Bereich des Polizeipräsidiums Bodum wurden sofort nach der Bekanntgabe des SS- und SS-Verbotes, wie in anderen Städten des Ruhrgebietes, in über 100 SS- und SS-Einheiten Hausdurchsuchungen vorgenommen. Die Aktion blieb jedoch ohne das Ergebnis, das alles Material bis auf das letzte Blatt Papier bereits vorher beschlagnahmt worden war.
Die Befestigung sämtlicher Ämter aus den SS- und SS-Befestigten zeigt, daß die NSDAP, vom dem Verbot rechtzeitig unterrichtet worden ist. Zeitlich soll die Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Staatsautorität nach zuverlässigen Mitteilungen bereits am Dienstagabend im Braunes Haus in München im Vorfeld bekannt gemacht sein. Ein Beweis, daß selbst die höchsten Amtsebenen nicht frei von verräterischen Nazi-Spähern sind. Von dem Geld der Republik werden diese Subjekte bezahlt. Ihre Dienste aber leisten sie in erster Linie den Schatzkammern und Demagogen am Hitler, weil sie glauben, eines Tages durch diese Gesellschaft besondere Karriere machen zu können.
Dererrat der Rotenverbände des Reichspräsidenten an das Braunes Haus in München ist ein neuer treffender Beweis dafür, daß es mit der Zurückhaltung der Reichsregierung gegenüber dem Nazi-Beamtentum nunmehr ebenfalls endlich ein Ende haben muß.

In Berlin alle 27 Parteien geschlossen.

In Berlin wurden sofort nach der Bekanntgabe der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Staatsautorität sämtliche 27 Heime der SA politisch besetzt, durchsucht und dann geschlossen. Der von der Polizeiaktion wurden zugleich etwa 200 Befehlshaber der SA- und SS-Truppen erfasst.
Dresden, 13. April. (Eig. Draht.) Die Dresdner Polizei schloß am Mittwochabend um 18 Uhr die sogenannte Feldzeugmeisterei der Nationalsozialistischen Partei. Vorher hatten jedoch etwa 10 Autos der Nationalsozialisten das Material aus der Feldzeugmeisterei bereits abtransportiert. Sinnerzählung konnte die Polizei nach zwei Autos erwischen.

Klagges freitakt.

In Braunschweig noch keine Schritte gegen SA und SS.
Braunschweig, 14. April. Im Stadt und Land Braunschweig wurde das Verbot der SA und SS am Mittwoch noch nicht durchgeführt. Auch in der SA-Schule in Kreienfeld war der Erlaß des Verbots bis zum Abend noch nicht bekannt.
Für Braunschweig gelten demnach für lange keine Reichsgebote, bis Braunschweig den gehörigen Druck dahinter setzt.

Hitlers Hauptquartier besetzt.

München, 13. April. (Eig. Draht.) Auf Anordnung der bayerischen Regierung hat die bayerische Landespolizei am Mittwochabend das Münchener Braunes Haus besetzt. Die Straßen in der Umgebung der Hitler-Wohnung wurden in großen Umfang abgesperrt. Die Polizei nahm eine Hausdurchsuchung vor, die in den letzten Abendstunden des Mittwoch noch nicht abgeschlossen war.

Die „nationale“ Mottenkiste.

Raum daß Otto Braun den Kampf um Preußen eröffnet hat, als sich bereits sämtliche Mottenkäse öffneten und ihre Schwärmer in die freie Luft ließen. Wie das jetzt schmeckt und furcht, und was sich da an Licht mag! Die ältesten, längst totergebliebenen Fäuler und Würmer sind wieder da und mißern Frühlingsschlaf. Poh Teufel, da sind sie wieder, die Sperrlinge und Käfer, die schliefen in Braunsland, deren Patriarchismus und Mammestreue schon bei den alten Kurfürsten nicht weiterging als bis zum Fortemontano.

Was einmal für ein Höhenzoller diesen Kautschuker und Strauchzucker ein wenig die Kauen befeuchten wollte, schlugen sie ihm damals den Kers an die Lüre: „Lachdink, Lachdink, fangen mi di, so hangen wir di!“, und so waren sie, so sind sie geblieben, die Ritter von Ur und Palm. Wenn ihnen der preussische Staat und das Volk nicht die grüne Weide ließen, auf der sie allein und ausschließlich nach Herzenslust fressen durften, dann konnte ihnen der ganze Schnee verbrennen samt Thron und Altar: denn nur dann „der König absolut, wenn er unsern Willen tut!“ Und er tat es! Denn nichts anderes war dieser preussische Staat von Anfang bis zum November 1918; als die ausschließliche Domäne des preussischen Adels, so denen sich später die Scholbarone und Erzherzöge gesellen; eine so ausschließliche Domäne, daß es genügt, ein einziges Wort des Geschichtsschreibers der Hohenzollern, Heinrich v. Treitschke, zu zitieren, der von den preussischen Jüngern des Jahres 1906 berichtet: „wie ein Geschlecht jüngerer Blüthen stützte sich damals Preußens hoher Adel auf das tausendjährigen blühende Vaterland!“

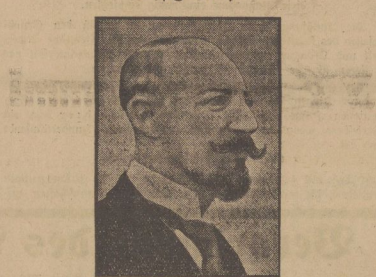
Damals wie heute: ein Geschlecht, das nicht satt werden kann, müßiger Land und Raub aus noch so vielen Bunden bluten. Mit einem Maßstab, das selbst ein Biemarck als „das elendste der Welt“ bezeichnet hat, mit diesem Dreifachen-Urrecht hielten sie sich an der Macht. Die in der ersten Klasse abgegebene Stimme des Gutsbesizers oder Fabrikarbeiters in der dritten Klasse. So haben sie regiert, so haben sie sich ihre Parlamentsmehrheiten verschafft, so hatten sie alle Staatsämter und Regierungsämter inne, die Offiziersstellen des Heeres und der Marine, alle und jede Ämter, für sich, für ihre Kinder und Rindskinder. Sie waren verortet, lebten gute Tage, nur das Mannes- und Steuerzettel war den anderen Klassen überlassen. Das war das glorreiche System, das sich fortsetzte bis zur Offiziersliste in den Schützengrüben des Weltkrieges, während den Mannschaften und den „Gemeinen“ der „Stabsabteilung“ und der Kohlpfanne referiert wurde. Wer eine öffentliche Unterstellung bezog, für den gab es überhaupt kein Wahlrecht, und erst im November 1918 mußte man kommen, die große Umwälzung, damit der Staatsbürger und Landesverweiliger wenigstens ein gleiches und geheimes Wahlrecht

besam; damit wenigstens die berüchtigte Gemeinde-Ordnung aus Preußen verschwand, die dem Gutsbesitzer das formale Recht gab auf die Hochgerichtsbarkeit der Gutsbesitzer!

Das war es, ihr System, das Mittelalter, und so mühselig sie es wieder haben, das mittelalterliche Preußen. So haben sie es gewollt und erhalten, bis zum Zusammenbruch, bis der Säuren kam, der es auf den Scherfhaufen der Weisheitsfülle hies, wohin es hundert Jahre zuvor bereits gehört hätte. Heute, da wir das freie, geistige und direkte Wahlrecht besitzen, haben die Abgeordneten, wenn sie wieder zur Macht wollen, mit den Stimmen der Arbeiter, der Angestellten, des Mittelstandes und vor allem mit den Frauen und Jugendlichen zu rechnen. Deshalb müssen die ehemaligen Erbkrieger, die Straußjunker und Scholbarone ihre Zerknackten. Deshalb brauchen die Jugenber und die Zöglinge die Sperrlinge und Käfer ihre Stille, deshalb müssen ihnen ihre Gelder, müssen sie für den Herrn des Braunes Hauses die Spalten der reaktionären Blätter, und alles andere ist nur Schein und Trug, Maske und Mummenschieß. „Blamier nicht mich mein schönes Kind, und grüß mich nicht unter den Linden, wenn wir nächst zu Hause sind, wird sich schon alles finden!“

Es wird sich finden, wie die Wahlen besogen und betrogen werden sollen, das Programm der Herren Ritter und Scholbarone gibt den Ratschlag, wenn es gilt, wieder an die Plebs zu kommen. Das Ziel zu erreichen, dazu ist den Herren des ultrareaktionären Systems kein Mittel zu gering und sei es, daß sich in ein ehemaliger Kriegsmittler selbst auf Maul schäftig. Da waren es die 110 Sozialdemokraten des Reichstages von 1912, „die Deutschen langst besiegelt haben“ und an allem Elend Schuld find. Der alte Schwabmaja erinnert sich aber in dem gleichen Artikel, daß er nur Uß- und als ehemaliger Hamocamerone im Jahre 1866 angetreten wurde. „Ich habe die Preußen in mein Heimland einbrechen lassen. Wir taten ihnen durch Schokolade Schaden, was wir nur konnten.“ Trophäen ist er ein guter Preuze gewesen, denn die Weide der Hohenzollern war noch größer als die der Weisfülle. Als es dann galt, im November 1918 für Thron und Vaterland zu sterben, trotz dieser Urpreuze und daß genau so in die Mottenkiste wie er es 1866 und wie sie es 1918 alle taten, die das Volk und das Lagergut zu fürchten hatten. Jetzt aber sind sie wieder da, denn sie müßten den Genadil, Hitler, werden ihnen „Feuer auf den Brand“ geben und noch ist Mottenpulver genug für alle Mummien und Kadaver.

Die Bourbonen gründen einen Familien-Besitz-Treue.



Der Herzog von Guts.

Der letzte Präsidentent aus dem französischen Königsstamm, wurde auf dem Kongress der Mitglieder der rießigen Familie Bourbon, der in England stattfand, zum Vorsitzenden des neugebildeten Familien-Treue gewählt. In diesem Treue hat der viele Millionen betragende Besitz aller Mitglieder des Hauses Bourbon eingebracht und durch ein Finanz-Konjunktum vermarktet werden.

19 Wahlkisten in Preußen.

Die Landeswahlkiste amtlich festgesetzt.

- Am Mittwoch fand in Berlin unter dem Vorsitz des Präsidenten des Preussischen Staatlichen Landesamtes und Landeswahlleiters Dr. Seeger eine öffentliche Sitzung zur endgültigen Festlegung der Landeswahlkiste für die Preußenwahlen statt. Es wurden folgende 19 Landeswahlkiste für gültig erklärt und zugewiesen:
1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands,
 2. Deutsche Nationalistische Volkspartei,
 3. Preussische Zentrumspartei,
 4. Kommunistische Partei Deutschlands,
 5. Deutsche Volkspartei,
 6. Nationale Front deutscher Stände (Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei), Deutsches Landvolk, Junge Rechte),
 7. Deutsche Staatspartei,
 8. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung),
 9. Deutsche Hammerpartei,
 10. Christlich-Sozialer Volksdienst,
 11. Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands (Gendewitz-Hofenfeld),
 12. Hochgehört der Beamten 5000 M. für die Arbeitslosen und bis jetzt abgemiesenen Kriegesbeschädigten,
 13. Radikale Partei (Bewegung für geistliche Geburtenregelung und Wohlstand, früher radikale deutsche Staatspartei),
 14. Nationale Arbeiterpartei in Deutschland,
 15. Partei der Erwerbslosen: „Für Arbeit und Brot“,
 16. Deutsche Einheitspartei für wahre Volkswirtschaft, Idealistische Bewegung Deutschlands,
 17. Deutsche Volksgemeinschaft (Revolutions-revolutionäre Wirtschaftsbewegung),
 18. Nationale Opposition der Vereinigten Reichsbankangestellten und Kartographen,
 19. Reichspartei.
- Die vorstehend nicht aufgeführten Nummern sind in dem amtlichen Wahlloos nicht enthalten. Abgelehnt wurde ein von der „Deutschen Steuerzahlerpartei“

partei“ in Offiziersland eingerichteter Landeswahlloos, der in seiner Weise den geistlichen Erfordernissen entsprach.

Die lange Liste enthält so verrückte „Wahlloosungen“, daß auch der sanftmütigste Anhänger der Wahlfreiheit wünschenswert, solche Erfindungen schon vor dem amtlichen Druck der Listen auszuschließen. Man braucht nur die Titel der Nummern 19, 20, 23, 25 und 26 anzusehen, um leicht zu erkennen, daß hier Querulanten unter preussischer Waise auftritt. Dem Unfug sollte endgültig gesteuert werden.

Hitler klagt.

Er will kein Landesverwalter sein.
Hitler hat seinen Rechtsbeistand Franz II beauftragt, gegen den preussischen Ministerpräsidenten Braun und gegen den verantwortlichen Redakteur des „Vorwärts“ Strafantrag und Preussische Anklage wegen der Behauptung, Hitler und seine Partei verfolgten Landesverwalterliche Funktionen.

Erst redet Hitler wie ein Landesverwalter und wenn er dann entlarvt wird, spielt er noch den Beteidigten. Es gibt eben nichts, was bei den Herren im Braunes Hause nicht möglich wäre. Aber dem Landesverwalter werden die Beamten schon noch gesperrt werden. Das der preussische Ministerpräsident in seiner Staatspalastrede die Braunsburger Rede Hitlers aus guten Gründen angegriffen hat und zu seinen Neuerungen bis zuletzt steht, wird den Herren des Braunes Hauses vor Gericht hoffentlich schnellstens bewiesen werden können.

Staatsbehörden fördern Landesschleife.

So war es in Sachsen.

Dresden, 13. April. (Eig. Draht.) Die sozialdemokratische Fraktion des sächsischen Landtages hat einen Antrag eingebracht, zu dessen Begründung ausgeführt wird, die sächsischen Staatsbehörden hätten während des Wahlkampfes eine Haltung eingenommen, die vom Standpunkt der republikanischen Staatsautorität auf das schärfste zu verurteilen sei. Während die Agitation der republikanischen Parteien durch behördliche Schranken erschwert und zum Teil unmöglich gemacht wurde, leisteten die Amtsstellen der sächsischen Propaganda vielfach offen oder verdeckt Vorkämpf. Mitglieder der republikanischen Parteien, die des Sündenbuchs-Anschuldigungen, wurden in Sachsen unter inoffiziellen Vorwänden verboten. Klare der Nationalsozialisten, die in anderen Freistaaten verboten waren, konnten in Sachsen eine ganze Woche unbeanstandet hängen. Mordanschläge auf Republikaner und Sozialdemokraten wurden mit beispielloser Wildigkeit oder überhaupt nicht unterzucht. Aber sozialdemokratische Zeitungen, die die Reichsbehörden der Nationalsozialisten veröffentlichen, um die Staatsorgane zu warnen, wurden mit dem Verbot bedroht. In zahlreichen Fällen habe sich der halbstaatliche Charakter gewisser Amtsstellen offenbart, ohne daß die Regierung ausgreifen magte. Es wird deshalb beantragt, der Landtag wolle beschließen, die Regierung anzuhalten, mit aller Schärfe gegen die Amtsstellen vorzugehen, die in Ermärung eines nationalsozialistischen Wahlkampfes und einer darauf folgenden Wählerregulierung ihre Amtsgänge zu Gunsten des nationalsozialistischen Kandidaten mißbraucht oder ihre Pflicht als republikanische Behörde nicht erfüllt haben.

Ein unfähiger Bürgermeister.

Dresden, 13. April. (Eig. Draht.) Der Dresdener Stadtrat hat einstimmig beschlossen, gegen den nationalsozialistischen Bürgermeister Dr. Wührer Disziplinerverfahren beim Ministerium des Innern zu beantragen. Wührer hat der Stadt Dresden Millionenverluste dadurch zugefügt, daß er ohne jede Ermächtigung mit fälligen Geldern Eupelationspapiere gestaft hat. Dadurch ist der Stadt ein Verlust von mindestens 7-8 Millionen Mark entfallen. Verhandlungen über den freiwilligen Rücktritt des nationalsozialistischen Bürgermeisters verliefen ergebnislos.



Die Abrüstungsfrage.

Lordieu vollkommen isoliert.

Genf, 13. April. (Eig. Draht.) Die Generalkonferenz der Abrüstungskonferenz ist am Mittwochmittag die Ausrede über die Prinzipien der Abrüstung vortragend, um dem Büro der Konferenz Zeit für die Durcharbeitung der Vorschläge zum Einzelgespräch zu lassen. Da am Donnerstag der Rat und am Samstag die 19. Kommission der Völkerbund-Vollversammlung für den japanisch-japanischen Konflikt tagen werden, wird die Kommission erst am Montag nächster Woche ihre Arbeiten wieder aufnehmen. Man werden auch Lordieu, Sir John Simon und Brandt wieder zurück und Dr. Brüning ebenfalls in Genf sein.

Die letzten Vorkämpfer Lordieu ebenfalls mit seiner Ablehnung der qualitativen Abrüstung und des Verbots der Angriffswaffen allein.

Arbeitsnot rings in der Welt.

Nicht Deutschland allein leidet unter der Arbeitslosigkeit; sie ist zur furchtbaren Plage nahezu aller Kulturstaaten geworden. Agrarländer (sowohl wie Industriestaaten) werden mehr oder weniger betroffen; selbst die wirtschaftlich mächtigsten und reichsten Völker leiden nicht verschont. Kein auch wie immer geartetes Regierungssystem vermochte das Unheil abzumenden. Ein Land nach dem anderen wurde in den Strudel der absteigenden Konjunktur gezogen: der Westkanal schrumpfte, das zersetzende Gift der Vertrauenskrise kramte den Wirtschaftskreislauf; die Produktion wurde eingeschränkt; das große Streben der Welt zur Wohlstandnahme begann; die Zeit der Arbeitslosigkeit stieg. Deutschland ist am schwersten betroffen; 6,1 Millionen waren im März dieses Jahres arbeitslos, das sind etwa 24 Prozent unserer Gesamtbevölkerung. Aber auch wege, an sich glücklichere Länder leiden heute unter Arbeitslosigkeit.

Das Internationale Arbeitsamt in Genf hat jetzt neuerdings festgestellt, daß die Arbeitslosigkeit in der Welt in den letzten Monaten weiter zugenommen hat. Nur Australien und Kanada haben eine Ausnahme. Mit großer Genauigkeit ist die Arbeitslosigkeit in allen Ländern der Welt festgestellt worden. In den Vereinigten Staaten sind die Arbeitslosen fast ihre vorherigen Folgen auf die breiten Massen aller Völker ausgebreitet. Die Arbeitslosigkeit in der Welt befaßt sich gegenwärtig, soweit sie ziffernmäßig überaus erschreckend ist, auf etwa 25 Millionen Menschen — und wahrscheinlich wird selbst diese Schätzung noch zu niedrig sein. Vor einem Jahre hingegen umfaßte das Arbeitslosentum etwa 21 Millionen.

Für die nächsten Jahre des Ausmaßes der Arbeitslosigkeit sind die wichtigsten Ziffern, die allerdings im einzelnen nur mit gewissen Reserven vergleichbar sind: Die Vereinigten Staaten, einst das viel beneidete Land wirtschaftlicher Blüte und steter unerschütterlicher Hochkonjunktur, hat heute mindestens 10 Millionen Arbeitslose. England, das nach der Abwertung seiner Währung sich zunächst eines Rückganges seiner Arbeitslosigkeit erfreute, mußte in letzter Zeit wiederum ein Anwachsen des Arbeitslosentums in Kauf nehmen, und zwar auf etwa 2,5 Millionen. In Frankreich setzte — es bildete lange Zeit eine glückliche Insel inmitten der steigenden Flut wirtschaftlicher Not — hat sich seit vorigem Jahre die Konjunkturlage zusehends verschlechtert; auch dort gibt es bereits über 1 Million Arbeitslose und, um nebenbei zu erwähnen, bereits 2 bis 2 1/2 Millionen Kurzarbeiter. Auch in Italien hat die Zahl der Arbeitslosen die erste Million wesentlich überschritten. Auf den jeweiligen Bevölkerungsstand der einzelnen Länder bezogen, bedeutet das: In den Vereinigten Staaten stellt sich die Zahl der Arbeitslosen auf etwa 1/3 Prozent der Bevölkerung, in Großbritannien auf etwa 6 1/2 Prozent, in Frankreich auf etwa 2 1/2 Prozent, in Italien auf etwa 3 Prozent. Eine ergibt sich für Deutschland aus diesen Ziffern unwiderleglich; wie falsch und ungerichtet es ist, das herrschende „System“ für die Wirtschaft und Arbeitsnot bei uns verantwortlich zu machen, während in Wirklichkeit übermäßige Kräfte wachen, die ihre eigenen Schatten über alle Erdteile und Länder werfen.

Blutige Zusammenstöße in Wähmen.

Prag, 13. April. (Eig. Draht.) In Nordböhmen kam es am Mittwoch an mehreren Orten zu blutigen Zusammenstößen zwischen freitenden Bergarbeitern und Militär. Sechs Arbeiter wurden getötet.

Eisenbahn-Aktenat in der Mandchurie.

London, 13. April. (Eig. Draht.) In der Mandchurie, in der sich jetzt die Japaner wohl endlich als die Herren der Situation niedergelassen haben, ist ein japanischer Truppentransportzug durch eine Bombe zum Einsturz gebracht worden. 13 japanische Soldaten wurden getötet oder verletzt. Von den 93 verwundeten japanischen Soldaten sind 15 schwer verletzt. Das Unglück ist auf die Explosion einer auf dem Gleis gelegten Dynamitpatrone zurückzuführen. Der Zug brannte, nachdem er die Böschung hinuntergeglitten war, vollkommen aus.

Diese Japaner sind aber nicht die einzigen Opfer, die in der neuen Republik zu verzeichnen sind. Bei einem Kampf zwischen japanischen Truppen und irregulären chinesischen Soldaten wurden 800 Chinesen getötet und 150 verletzt.

Aus aller Welt

„Schneidertag“

Im Berliner Skatler-Prozess

wollte das Gericht am Mittwoch feststellen, ob die Vorzugsstunden des Skatlers merkt werden müssen, daß ihre von dem Skatler bezogenen Gerdarbeiten zu tauren Preisen, als sie zahlen, bei Wählerkreisen hergestellt worden waren. Am allgemeinen Tag der Zeuge vernommenen Minister der Firma Keller & Fuchs, ein Herr Fuchs, bei den Vorzugsstunden Maß genommen. Die „Abstimmung“ der Anträge lag auf Wunsch von Max Skatler auf den Anträgen nicht erkennbar gewesen sein, aber der Zeuge ist der festen Meinung, „daß die Herren trotzdem merken mußten, ersteinstufige Maßarbeit vor sich zu haben“. Unter allgemeiner Zitterleit wurde dann bei dem angeklagten Skatler ein Abkündigungsplan im Wort genommen, was Hoffmann meinte, daß sein Anzug schlecht sei, als er noch doch von den Skatler's kamme. Diese Vermutung ging Herr Fuchs wider die Geschichtsbücher; er meinte, Herr Hoffmann verhalte sich nur nicht richtig anzusehen; außerdem „siehe ihn heute der Bau“. Leo Skatler begnadigt gleichfalls Hoffmann und sein Anzug eingehend; der Vorhänger möchte ihn aber, lieber nicht so nahe an seinen so viel größeren und fröhlicheren Gegner heranrücken. . . .

Familien-drama. In Dresden erlag ein 42 Jahre alter Mechaniker und Gefäßkrankheits seiner Frau und seine 16 Jahre alte Tochter. Familienmitglieder bilden nach den bisherigen Ermittlungen des Rates zur Zeit.

Die Jungen von Potsdam.

In der Unterprima einer Potsdamer höheren Schule hat sich Schreckliches ereignet. Bei der Verlesung in die Oberprima zu Eltern wurden von 30 Schülern nur 14 anwesend, 16, also mehr als die Hälfte, blieben fehlen. Von diesen 30 Schülern waren 21 Jungen und 9 Mädchen. Die neun Mädchen wurden sämtlich in die Oberprima verlegt, von den Jungen nur fünf, 16 Jungen von 21 blieben gatt sitzen.

Ueber diese Schande herrscht in den Potsdamer nationalen Kreisen große Trauer. Man schmeidet ausweichende Theorien, um dies Fiasko der Jungen gegenüber den Mädchen zu erklären. Schuld daran ist natürlich nur die gemeinsame Erziehung von Jungen und Mädchen. Da in diesem Alter die Mädchen reifer und gefestigter sind als die Jungen, haben die Mädchen eben den Vorsprung. Die Jungen bleiben zurück, sie werden zurückgesetzt und verdrängt. Alle Männer, woher auch gleich die Unterbreitung durch das meiste Geschlecht!

Es hätte nicht der Aufstellung besonderer Theorien bedürft, um zu erklären, warum ausgerechnet an einer Potsdamer höheren Schule von 21 Jungen 16 fehlen blieben, während die Mädchen aus derselben Klasse sämtlich verlegt werden. Man hätte sich nur zu erkundigen brauchen, wieviel von den 16 nicht verlegten Jungen bei Hitler's SA, mitlaufen! Wer sich in den Drängen Schlagerfollonnen herumreißt und nachts, anstatt im Bett zu liegen, auf den Straßen auf Republikaner lauert, um sie zu überfallen, der schließt in der Schule und lernt nicht!

Aber vielleicht geschieht auch ein Uebiges! Die Verlesung der Lehrerschaft der höheren Schulen mit der Schamlosigkeit, die sie so weit vorgeschritten, daß sie selbst Mordtaten begehen, ist bei der Genferung bereits häufig nur die Tüchtigkeit der Schüler bei der SA-Beteiligung beruht, die sie zu werden, und so wird sich ein entsprechender Ausgleich selbst schaffen lassen. Es wäre doch auch jammerschade, wenn die Potsdamer Jungen aus Hitler's SA, und dem Nationalsozialistischen Schülerbund, es wegen ihrer Sitierneue nicht bis zum Abitur bringen sollten! Es könnte ja sonst die Möglichkeit eintreten, daß der nationalsozialistische Stammbaum an den Unterprimen schwächer wird. Alle nationalsozialistische Schüler an die Front. SA-Beteiligung muß fünfjährig als Hauptfach gelten und entsprechend bewertet werden.

Aktenat auf einen Professor.

Auf den 10ten und Oberprimen der Wiener Polytechnischen



Professor Dr. Gustav Alexander

wurde am letzten Sonnabend mittag, kurz nach 12 Uhr, ein Revolverattentat verübt. Ein geistestranter Mann trat an der Ecke Ufer Straße und Stobogasse auf den Professor zu und feuerte drei Revolverkugeln gegen ihn ab. Ans Herz getroffen stürzte Professor Alexander tot zusammen.

Schloßbrände. Das am Bergfluh (an der Bahnlinie Ulm-Kalen) gelegene Schloß Bergenerle wurde durch Großfeuer eingeschifert. Das aus dem 16. Jahrhundert stammende, zu weit unbekannt, als Kornspeicher benutzte Schloß stellte einen schönen Schmuck der Landschaft dar. Es wird Brandstiftung vermutet. — Durch Mißglück ist ein Teil der am Redar gelegenen Burg Hornberg, das Schloß des Ritters Götz von Berlichingen, erheblich beschädigt worden. Die Instandsetzungsarbeiten dieses einige Zeit in Anspruch nehmenden deutschen Archologen Prof. Dr. Wilhelm Dörpfeld wurde anfänglich der Wiederherstellung des Schlosses, an dem er vor fünfzig Jahren die Leitung des Deutschen Archäologischen Instituts in Athen übernahm, die er bis zum Jahre 1912 innehatte, eine seltene Auslandsbeziehung zuteil. In einer Festkündigung zu Ehren des Jubilars gab der Bürgermeister bekannt, daß eine Straße in Athen Dörpfeld-Straße benannt wird.

Advertisement for Braun-Severing featuring a man with a rifle and the text: SCHAFFT ORDNUNG - HELFT AUSMISTEN! PREUSSENWAHL. WÄHLT BRAUN-SEVERING

Wacker hält durch.

Im Berliner Bilderprozess

hat der junge Kunstbändler Bader jeden geheimnisvollen Lieferanten der durch ihn in den Handel gebrachten 30 auf ihre Echtheit umfritzenen von Gogh-Bilder noch nicht genannt. Wacker ist zwar heute selbst der Ansicht, daß nicht sämtliche der inframitrierten Bilder echt sind — aber auf die Frage des Vorsitzenden, welche er nun für echt und welche für unecht halte, antwortet er vorläufig: „Das möchte ich vorläufig noch nicht sagen.“

Am Mittwoch wurde eine Reihe Beauftragter — aber im Gesamtheit doch nicht eindeutiger — Gutachten erstattet. Der Leiter des Urteiler Ernenmungsinstanz sagte aus, daß er im Auftrage des holländischen Sachverständigen Schrijver, ein von Wacker erworbenes angebliches von Gogh-Bild auf Fingerabdrücke mit dem Ergebnis unterzucht habe, daß dieses Bild Fingerabdrücke von Goghs aufweise. Der Berliner Kriminalkommissar Müller, von der Staatsanwaltschaft geladen, meinte im Gegenfah hierzu, daß das gefundene Material zu einer solchen Behauptung nicht ausreichte. Der Sachverständige Wehde legte Röntgenaufnahmen von den umfritzenen und von zweifelslos echten Bildern vor, wobei sich ergab, daß die Röntgenaufnahmen der echten Bilder in allen Fällen scharfe, große Maßstabsverhältnisse zeigten, während die umfritzenen jedoch nur in manchen. Der Sachverständige Wehde teilte die umfritzenen Bilder in verschiedene Gruppen ein, gab aber die Möglichkeit zu, daß auch diese verschiedenwertigen Bilder von einem einzigen Vater geschaffen sein könnten.

Nach dem kriminalistisch arbeitenden wieder die künstlerisch urteilenden Sachverständigen zu Worte kamen, wurde die Sachlage auch nicht klarer; ein Röntgenbild, das z. B. der Sachverständige Dr. Thormann, Kultus an der Berliner Nationalgalerie, in langen Ausführungen und mit hundert Einzelheiten als freche Fälschung diagnostizierte, erklärte der holländische Schrijver für zweifelslos echt. Dr. Thormann meinte noch, daß der Fälscher der Bilder bestimmt nicht an Ort und Stelle gewesen sei; der Betrüger hätte wohl Motive von Goghs geliehen, doch nicht das Wesen der von Goghs'igen Landschaften erklärt. Der Vater Eugen Geiro, Portramtmeister der Berliner Gesellschaft, zweifelte die Echtheit der meisten Wacker-Bilder an, eben so der Vater von König. Zum Teil befinden sich beide Sachverständigen in einem Gegenfah zu Geheimrat Luft von der Nationalgalerie, der am Dienstag sämtliche Wacker'schen von Gogh-Bilder für Fälschungen erklärte. Die Beiselsaufnahme wird voraussichtlich am Donnerstag abgeschlossen werden.

Letzte Nachrichten

(Eigene Samt- und Druckberichte)

Die Auflösung von Hitler's Privatarmee.

Befehlsgenahmen in Darmstadt.

Darmstadt, 14. April. (Eig.) Die Polizeigebiet gegen die militärischen Verbände der Nazis, die in Darmstadt und Umgebung seit Mittwoch nachmittag bis in die späten Nachtstunden durchgeführt wurde, war von vollem Erfolg. Es wurden u. a. befehligt, mehrere Autos und Motorräder, Feldtelegraphengeräte und zahlreiche militärische Ausstattungsstücke, so eine Menge Tornister mit Eisenen Bortionen, Militärmäntel, Epäuletten, Sanitätsmaterial und Verbandsbüchsen, Feuerwaffen und Schloßgerätschaften. Ferner war die Ausbeute an Schriftstücken und Urkunden mit wichtigem Inhalt beschlagnahmt. Das Darmstädter Braune Haus, das SA-Stem und die heime der Hitler-Lugend wurden geschlossen. Eine Kammung jugendlicher Nazis in der Stadt konnten leicht vertrieben werden.

Zusammenrottungen in Darmstadt wegen des SA- und SS-Verbots.

Darmstadt, 14. April. In den Abendstunden des Mittwoch kam es, als das Verbot der SA und der SS bekannt geworden war, an mehreren Stellen der Stadt zu Zusammenrottungen, die vorwiegend bedrohlichen Charakter annahmen. Das Leberfollommando ist in erhöhter Alarmbereitschaft und durchfahrt in Wagen die Stadt. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. In einzelnen Stellen mußte von dem Gummistempel Gebrauch gemacht werden, um die Zusammenrottungen auseinanderzutreiben.

Gedrückte Stimmung im Draupauf.

München, 14. April. (Eig.) Die heutige Ausgabe des „Wirtschaftlichen Beobachter“ läßt auf eine sehr gedrückte Stimmung bei der nationalsozialistischen Führung schließen. Das Verbot der Braunen Armee wird nur sehr zurückhaltend beproben. Zunächst in einem Aufruf Hitler's, in dem es heißt: Geht den augenblicklichen Nachhabern keinen Anlaß, unter irgend welche Vorwände die Bahnen auslegen zu können. Wenn Herr Güre Nicht erfüllt, wird dieser Schlag des Generals Groener durch unsere Propaganda taufenhaft auf ihn selbst und seine Bundesgenossen zurückfallen.“ Aus einem Detailartikel bekräftigt sich Rosenbergs auf die Feststellung, daß man dem Nationalsozialismus seinen Kampfeswillen nicht ausbreiten könne, auch wenn man ihm das braune Hemd verbietet und die Wehrorganisationen auflöst. Die Parteibüros der Nationalsozialisten wurden inwischen von der Polizei wieder freigegeben. Dagegen wurden die Reichsgruppenleiter, die zuletzt mit etwa 70 Mann auswärtigen Hitlergruppen belegt war, sowie die Reichsgruppenleiter Eisd geschlossen, ihre Eingänge werden von Polizei bewacht.

Einfache Familientage.

Stadtschach-Kampf, 14. April. Im Stadtschach-Kampfen hat am Mittwoch ein etwa 50jähriger erwerbsloser Arbeiter seinen achtjährigen Sohn und dann sich selbst erschossen. Die Tat ist auf unglückliche Familienverhältnisse zurückzuführen. Die Frau hat sich vor einiger Zeit aus dem Fenster ihrer Wohnung auf die Straße gestürzt, wobei sie lebensgefährliche Verletzungen davontrug.

Antifaschistisches Bombenattentat in Zürich.

Genf, 14. April. (Eig. Draht.) Am Dienstag Abend wurde in Zürich gegen das „Antifaschische Haus“ ein Bombenattentat verübt, der in dem noch nicht vollendeten Neubau beträchtlichen Schaden angerichtet hat. Das von der italienischen Kolonie errichtete Gebäude sollte ein Rathaus sein und einen Beauftragungsamt aufnehmen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Außerdem mit Zeltzündung war von einem Unbekannten auf ein Fensterfenster gelegt worden. Man vermutet, daß es sich um eine politische Provokation handelt.

Sechs Tote bei einem Großfeuer.

Neuroport, 14. April. Bei einem Großfeuer in einem dicht besetzten Arbeiterwohngebiet im Osten Neuroports kamen sechs Personen, darunter eine Mutter mit ihren 4 Kindern, in den Flammen um.

Geschirrmarkt

Dieses Angebot ist sehr wichtig für jeden Haushalt und bietet außer gewöhnliche Einkaufsmöglichkeit

bei **Willy Cohn**

Tortenplatten mit Heber Spritzdekor . . . 95 Pf.
Gebäckkasten Spritzdekor . . . 95 Pf.
Blumenkübel große Ausw. . . 95 Pf. wahl 95 48 48 Pf.
Obst-Service 7 teilig . . . 1.95
Wash-Service creme . . . 2.00 4 teilig . . . 2.00
Wash-Service bunt . . . 2.95 5 teilig . . . 2.95
Wash-Service 5 teilig Goldrand I . . . 5.75
Einz. Krüge zu Wash- Services . . . 95 Pf. extra groß . . . 50 Pf.

Porzellan
Speiseteller , Goldrand, tief od. flach 33 Pf.
Dessertteller , Goldrand, 19 cm. 24 Pf.
Saucieren , Goldrand . . . 95 Pf.
Ovale Platten , Goldrand . . . 95 Pf.
Viereckige Schüsseln , 95 72 Pf.
Satz Schüsseln , Goldrand, 3 teilig 95 Pf.
Serien-Service „Astoria“
Speiseteller tief oder flach . . . 50 Pf.
Dessertteller . . . 35 Pf.
Saucieren . . . 1.25
Ov. Platten 175 95 Pf.
Viereckige Schüsseln 1.25 95 Pf.
Butterplatten 75 Pf.
Satz Schüsseln bunt, o. tellig . . . 1.00
Speiseteller . . . 12 Pf.
Dessertteller . . . 25 Pf.
Speiseteller Goldrand . . . 18 Pf.
Dessertteller weiß . . . 9 Pf.
Suppenschüssel extra groß . . . 50 Pf.

Tassen , Goldrand . . . 24 Pf.
Chinabläu . . . 32 Pf.
Oberfassen groß . . . 12 Pf.
Untertassen . . . 5 Pf.
Kaffeekannen , Goldrand . . . 1.45 95 Pf.
Terrine , oval . . . 95 Pf.
Tassen , dünn . . . 50 Pf.
Gleber . . . 90 Pf.
Zuckerdosens . . . 1.45
Kaffeekannen extra groß . . . 2.75
Eierbecher . . . 20 Pf.
Butterdosens . . . 1.45
Eier-Service . . . 48 Pf.
Nichtöpfe bunt . . . 40 30 Pf.
Teekannen bunt . . . 95 Pf.
Kakokanne bunt . . . 95 75 Pf.
Satz Büchsen bunt, 4 teilig . . . 1.95
Heringskasten 95 Pf.

Glaswaren
Biergläser 4 farb. 16 Pf.
Biergläser geschl. 18 Pf.
Biergläser glatt 10 Pf.
Sturzfflasche mit Glas . . . 28 Pf.
Kompotteller . . . 8 Pf.
Römer , 3 Farben 25 Pf.
Käser , geschliffen 32 Pf.
Käseglocke geschliffen . . . 95 Pf.
Kompottiere geschliffen . . . 95 Pf.
Glasschale 23 cm 45 Pf.
Blei-Kristall (Handgeschliffen)
Kompottiere 2.25 1.25
Kürbchen mit Henk . . . 8.95 1.95
Vasen . . . 1.90 95 Pf.
Vogel-Käfige , in Riesenwahl mit Glasscheiben . . . 2.95 1.95
Traubenspüler 2.45
Rumkaraffe . . . 1.95
Tollteigantir jedes Stück . . . 95 Pf.
Leuchter
Lampenschirm-Kronen , komplett . . . 18.75
Schlafzimmer-Ampeln , komplett . . . 5.75 3.95
Flurbeleuchtungen , mit Pendel . . . 2.95 2.25
Lampenschirme , große Auswahl . . . 6.75 4.50
Küchenpendel , mit Gleds . . . 3.75 2.95
Neul . . . 2.95
Küchenstuhl Hartholz . . . Stück 2.95
Brodbüchsen fl. lackiert . . . 3.25 2.25
Brodbüchsen mit Strengkästen 9.50

Holz- u. Bürstenwaren
Tablett . . . 1.95 95 Pf.
Handtuch-Halter . . . 95 48 Pf.
Garderobenleisten weiß lackiert . . . 48 Pf.
Hutständer bunt lackiert . . . 25 Pf.
Kleiderbügel 5 Stk. 5 Pf.
Robhaar-Besen . . . 1.75 95 Pf.
Robhaar-Handfeger 95 48 Pf.
Schrubber . . . 48 24 Pf.
Scheuer-Kristen . . . 24 18 Pf.
Wichsbürst. 48 24 Pf.
Tassen . . . 75 Pf.
Dessertteller . . . 50 Pf.
Kaffeekanne . . . 2.25
Teekanne . . . 2.25
Zuckerdose . . . 1.20
Gleber . . . 75 Pf.
Eierbecher . . . 35 Pf.
Butterdosens . . . 1.75
Geteefosens . . . 1.75
Kannenersatz . . . 1.75
Brotkorb . . . 1.75
Kuchenplatte . . . 95 Pf.
Elimer , grau 28 cm . . . 65 Pf.
Elimer , weiß 28 cm . . . 95 Pf.
Abwuschschüssel 30 cm . . . 75 Pf.
Washbecken Dekor . . . 95 Pf.

Kaffee-Service 9 teilig moderne Form . . . 4.95
Kaffee-Service 12 Personen 27 teilig . . . 15.50
EB-Service 6 Personen 23 teilig . . . 16.50
EB-Service 12 Personen 45 teilig . . . 24.00
Kaffeemöhlen fa. Fabrikat . . . 1.45 . . . 2.95 2.00 1.45
Polier-Mop mit Stiel . . . 1.00 . . . 2.95 1.95 1.00
Brot Schneidemaschine Rundmesser . . . 5.75
Wirtschaftswagen gut-9.25 Fabrikat 8.50 4.25

Enorm billig! Aus dem letzten Linoleum-Waggon: **Linoleum-Reste** zum Auslegen **Läufer und Teppiche** mit kleinen Fehlern

1 großer Posten Druck-Reste in Teppichgröße 1.95

Willy Cohn

Ein Posten Inlaid-Teppiche 6.90
Muster durchgehend 150x200

Ein Posten Inlaid-Teppiche 14.50
Muster durchgeh. 200x250

Stadt-Theater

Donnerstag, den 14. April, 20—22 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Letzte Aufführung!
Der Mustergatte.

Freitag, den 15. April, 20 bis gegen 23 Uhr:
Erstaufführung!
Alt-Heidelberg.

Schauspiel von W. Meyer-Förster (4.45—5.00).
Die nächste Rate der Opernabonnenten ist fällig, zahlbar wochtags von 10—14 Uhr in der Vorverkaufskasse im Rathaus.

Synagogen-Gemeinde.

Freitag, den 15. April, 18 Uhr 45 Min. Sonntags, den 16. April, 8 Uhr. Sabbat-Festtag: 20 Uhr. Wednesday: 6.15 Uhr, 18 Uhr 45 Min.

Tücht. Vertreter
für Mobiliar-Zweckpar-
kassen gegen höchste Be-
züge gesch. Baupar-
kassen-Vertreterbevorzugt.
Verbands-Syndikus
Dir. Engler,
Hamburg, Neuerwall 71.

Brennholz
gibt ab
Aug. Brehme, Sägewerk
Mahlendorferstr. 20. Tel. 2010

Federstehler-Wilbenfahrt
1 Pfund 20 Pf.

Verkauf nur noch bis Ende
April, tägl. von 4 bis 7 Uhr
Pauisstraße 13 (kein Laden)

LOUIS MOSBERG
Arbeitsgarderoben
mit der Wassersäge
sind allen
voran

**Bekleidungs-
Gesellschaft**
über Epa

Wichtig!
Empfehle täglich frische
See-Fische!
gr. Herings, Miltrensch, Hiet
des 3/10, von 20 Pf. an
Nichters-Fischzentrale,
Schnewitz 4 - Telefon 1220
Eingang Dominikanerstraße.

Zeb. Karpfen 60 Pf.
Filet 2 Pfund 25 Pf.

Rabelhau 9 Pfund
Geelmas 18 Pf.
Gerlinge

E. Mund
Hühnerstraße 9.

Hamburger-Fischballe
Mertelplan 33 Tel. 2172

frischen Fisch
fr. Räucherwaren,
lebende Karpfen und Gletze

Geschäfts-Eröffnung

Am 15. April 1932 eröffnen wir die auf dem Grundstück der Konsum- und Spargenossenschaft, Bakenstraße 71 a, folgende

Dampf-Großbäckerei
unter dem Namen

„Volksbäckerei“

Folgende gut eingeführte, bekannte Produkte empfehlen wir:

Korb-Brot (in bester Qualität)
Brot nach Landbäcker Art (besonders kräftig)
Bio-Brot (mit biochemischen Salzen)
Kommißbrot

Weißgebäck, alle Kuchensorten
in reicher Auswahl

Konditorei-Artikel, wie
Torten von Mk. 1.00 an, **Rolandkuchen**, **Liebesknochen**, **Granaten** usw.

Die Herstellung erfolgt nur aus besten Rohmaterialien.
Wir bitten die verehrten Einwohner Hallescher's, einen Versuch mit unserer Ware zu machen und unser Unternehmen zu unterstützen.

Hochachtungsvoll
Georg Fischer, Volksbäckerei
Verkauf: Bakenstr. 71 a, Eingang auf dem Hofe

Beteiligen Sie sich an der
39./265. Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie

Ziehungsbeginn 1. Klasse: 22./23. April.

Bedenken Sie,
wie viele ihr Glück nur einem Lotterieticketium verdanken!
800 000 Lose — 348 000 Gewinne im Gesamtbetrage von
114 Millionen RM.

darunter wie bisher:
4 Gewinne zu je 500 000, 2 zu je 300 000, 2 zu je 200 000
12 zu je 100 000 u. 11 228 Gew. von 75 000 bis 1000 RM.

Außerdem:
Eine neue Verbesserung des Gewinnplans
durch 100 Schlüsselprämien zu 300 000 RM.!

In heutiger Zeit sollte sich wirklich jedermann möglichst an dieser ausichtsreichen Lotterie beteiligen.
Einspreife: $\frac{1}{2}$ =5 RM., $\frac{1}{4}$ =10 RM., $\frac{1}{8}$ =20 RM., $\frac{1}{16}$ =40 RM.

Zahlung wird auf Wunsch bis 15. April gestundet,
deshalb bestellen Sie baldigst!

Veräumen Sie nicht, sich Ihre Nummer rechtzeitig zu sichern!

Zimmermann, öffentl. Lotterie-
Einnehmer, **Martiniplan 1**
Herrn 1669. Postfch.: Magdeburg 15 889, dicht neb. dem Fischmarkt.

Wichtig!
Empfehle täglich frische
See-Fische!
gr. Herings, Miltrensch, Hiet
des 3/10, von 20 Pf. an
Nichters-Fischzentrale,
Schnewitz 4 - Telefon 1220
Eingang Dominikanerstraße.

Achtung!
Ihre Freitag und Sonnabend großer billiger Verkauf
von Rind- und Schweinefleisch.

Rindfleisch a 3 Pf. 0.50 RM.
Schweinefleisch a 3 Pf. 0.60 RM.
Kalbfleisch a 3 Pf. 0.70 RM.
Schmalz a 3 Pf. 0.60 und 0.70 RM.
Geschnittenes Rindfleisch a 3 Pf. 0.50 RM.
Geschnittenes Schweinefleisch a 3 Pf. 0.60 RM.
fr. Schmorbraten a 3 Pf. 0.60 RM.
fr. Wurstbraten a 3 Pf. 0.50 RM.

Alle Sort. Wurst bill. Fleischwaren werden angenommen

Hoffmeister, Paulsstr. 5

Lorffstreu, Lorffmull
Gilberties, Holztohlen
empfiehlt billigst

Hermann Mehns
Kohlenhandlung
Gleimsstraße 1/2 Fernsprecher 2003

Drucksachen jeder Art liefert sauber und preiswert
Halberstädter Tageblatt

Ein Abend bei
Johann Strauss
zählt in allen Städten des Reichs
und allen Staaten Europas zu den
schönsten Stunden!

Freitag, den 15. April 1932,
20.00 Uhr
„Stadtpark“

Karten bei Rudolf Schönherr,
Fischmarkt 17

1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 87

Donnerstag, den 14. April 1932

7. Jahrgang

Unveränderte Arbeitsmarktlage.

Die Arbeitsmarktlage im Nordharzgebiet.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist im Monat März 1932 im Bezirk des Arbeitsamtes unverändert geblieben. In der Berufszeit verringerte sich die Arbeitslosigkeit nur um 177 männliche und 34 weibliche, also um 211 von 1728 auf insgesamt 1715 Arbeitslose. Weibliche Arbeitsangelegenheiten wurden in keiner Berufsgruppe beobachtet. Die geringe Zahl der dem Arbeitsamt ferngebliebenen Arbeitslosen verteilt sich auf die einzelnen Berufsgruppen ungleichmäßig.

Die Handwerkswirtschaft war infolge des anhaltenden Frostwetters in der ersten Märzhälfte kaum aufnahmefähig. Verschiedene Betriebe legten die im Februar eingestellten Arbeitskräfte zu Beginn der Berufszeit frei, um sie in der zweiten Monatshälfte infolge des für die Vorkarrierarbeiten günstigen offenen Wetters wieder zurückzurufen. Mit größeren Einstellungen hielten die Betriebe jedoch noch zurück. Für die Gartenwirtschaft waren die im März nach anhaltenden Frostfröhen ungünstig, so daß es nur zu geringfügigen Einstellungen kam. Es bestand geringe Nachfrage nach landwirtschaftlichem Hauspersonal mit Wirtinnenstellen. Bei den eingegangenen Aufträgen handelte es sich um Hausmädchen für herrschaftliche Gutsausstattungen, an männlichen Personal wurden vornehmlich junge Eheleute und Weller angefordert.

In der Forstwirtschaft war die Arbeitsmarktlage nicht einheitlich. Im Wernigeröder Bezirk stieg eine Pflanzfirma des fürstlich-holsteinischen Holzhauses Stolthaus ab, während in Ilfenburg eine Reihe von Waldarbeitern zum Verlassen von Pflanzstätten auf kurze Zeit eingestellt wurde.

Die Berufsgruppe Bergbau trat in der Berufszeit ebenfalls zur Bekämpfung des Arbeitsmarktes bei. Ein in der Nähe von Wipfle gelegenes Bergwerk stieg Arbeitskräfte ab, von denen sich 15 bei der Reibehölzerei Dörsersleben als Arbeitsuchende meldeten. Desgleichen wurden 50 Arbeitsuchende aus dem Ostersieder Bezirk durch Entlassungen eines Kalwerkes in Westeregeln betroffen.

In der Industrie der Steine und Erden wurden geringe Beschäftigungsänderungen beobachtet. Eine Wernigeröder Steinbrüchefirma stellte acht Arbeiter ein. In Heubrodern und Emsleben riefen Ziegeleien ebenfalls eine Anzahl von Arbeitskräften zurück. In den übrigen Ziegeleibetrieben herrschte im März noch Betriebsruhe. Es dürfte in diesem Jahre mit einer späten Eröffnung der Kampagne entsprechend der ungünstigen Lage auf dem Baumarkt zu rechnen sein.

In der Metallindustrie hat sich die Arbeitsmarktlage noch weiter verschlechtert. In Halberstadt stellte eine Spezialfabrik für landwirtschaftliche Maschinen zur Erledigung kleinerer Aufträge Arbeitskräfte ein, um sie nach Beendigung der Arbeiten sofort wieder zu entlassen. Eine größere Maschinenfabrik in Dörsersleben beschäftigte zwei Drittel der Belegschaft zu entlassen; sie legte einen Teil ihrer Dreher, Formler, Modellstecher und Gießereiarbeiter frei. Ein Ilfenburger Gießereiwert stieg ebenfalls 12 Formler und 5 Schlosser ab.

Die chemische Industrie war infolge in geringem Umfange ausnahmefähig, als Düngeamittelfabriken in Dörsersleben und Ostermied Arbeitskräfte zu kurzfristiger Beschäftigung anforderten.

In der Berufsgruppe Zellulose- und Papierherstellung waren keine nennenswerten Veränderungen zu verzeichnen; nur eine große halberstädter Buchdruckerei stellte einige Buchbinder ein.

In der Lederindustrie meldeten sich infolge des schlechten Beschäftigungsgrades der Handwerksindustrie eine Anzahl von Lederarbeitern als Arbeitsuchende.

Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe ist die Arbeitsmarktlage im allgemeinen schlecht geblieben. Im Wernigeröder Bezirk waren zwar keine Beschäftigungsänderungen in Sägewerksbetrieben bemerkbar, auch wurden hier und dort Wäldler eingestellt. In Ostermied meldeten sich die vorübergehend in einer Holzfabrik beschäftigten Arbeitskräfte wieder als Arbeitsuchende.

Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe entsprachen die geringen Beschäftigungsmöglichkeiten nicht der in früheren Jahren beobachteten saisonmäßigen Beschäftigung. Eine Ostersieder Molkereifabrik stellte Entlassungsanträge. Eine große Fleischwarenfabrik in Halberstadt arbeitet weiterhin verlustlos; eine Halberstädter Schokoladenfabrik legte nach Fertigstellung der Ostermittel weibliche Arbeitskräfte frei; aus kleineren Betrieben kamen Kinder auf den Arbeitsmarkt. In den Tabak- und Zigarrenbetrieben bestand nur in der ersten Märzhälfte ganz geringer Bedarf an Arbeitskräften.

Im Bekleidungsgebiete ist die Arbeitsmarktlage namentlich durch den Konjunkturrückgang in der Handwerksindustrie weiterhin schlecht geblieben. Es meldete sich noch eine Anzahl Handschuhmacher als Arbeitsuchende. Schneiderinnen und Wälschneider fanden vorübergehend Beschäftigung, ein Teil von ihnen nur gegen Ende der Berufszeit noch mit der Erledigung von Aufträgen beschäftigt.

In der Berufsgruppe Gesundheits- und Körperpflege bestand für die Osterfeiertage ein regerer Bedarf an Auszubildenden für das Friseurgewerbe.

Im Baugewerbe war der Anfang einer leichten Beseitigung zu verzeichnen. Es blieb namentlich eine große Anzahl von Malern dem Arbeitsamt fern. Die Erziehung dürfte auf die üblichen Ausbesserungsarbeiten vor der Konfirmation und dem Osterfest zurückzuführen sein. In Halberstadt fanden etwa 40 Maurer Arbeit bei der Ausführung von Reparaturen und Neubauten, die infolge des Frostes liegen geblieben waren. Auch wurden in der Berufszeit kleinere Neubauten in Angriff genommen. Eine Anzahl von Steinsehern fand ebenfalls Beschäftigung. Zuerst einem Krankenhaustüchereibau wurde Baugenehmigung nur für kleinere bauliche Veränderungen erteilt.

Im Berufsfähigungsgewerbe fanden Stein- und Buchdrucker, Fotografen und Schriftsetzer Arbeit, die aber nach Ostern auf den Arbeitsmarkt zurückzuführen.

In der Berufsgruppe Theater und Musik ergaben sich für Musiker nur Sonnabends und Sonntags Beschäftigungsmöglichkeiten.

Im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe brachte das Osterfest ebenfalls eine Beseitigung. Die Restaurants verlangten Zimmermädchen und Mannequin. In der Reibehölzerei Wernigerode fand kein weiteres Hauspersonal mehr zur Verfügung, so daß auf Arbeitsuchende aus der Berufsgruppe häusliche Dienste zurückgegriffen werden mußte. Es handelte sich allerdings meist nur um kurzfristige Beschäftigungen. Beizeit wurde auch Kochpersonal untergebracht. Aus Harzorten gingen Aufträge für Ober- und Rechnungsführer mit Rauten für die Sommerferien



ein; desgleichen wurden Bütteliers und Hausdiener verlangt und untergebracht. Der Bedarf an Wirtschaftspersonal war in der ersten Monatshälfte ebenfalls etwas lebhafter.

In der Berufsgruppe häusliche Dienste war der Bedarf an Hauspersonal den schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend mäßig. Es machte sich das Fehlen ausgesprochener Hausmädchen sowie älterer Wirtinnen mit Kochkenntnissen bemerkbar. Die große Nachfrage der Stellenuchenden erstreckt sich meist auf weniger geeignete Kräfte.

In der Berufsgruppe Lohnarbeit wechselnder Art sind die Beschäftigungsmöglichkeiten gering geblieben. Bei der Aufhebung von Arbeitskräften handelte es sich nur um Auszubildende. Die Zahl der Arbeitsuchenden hat sich in dieser Berufsgruppe kaum verändert.

Der Arbeitsmarkt für kaufmännische und Büroangestellte erfuhr im Monat März eine leichte Besserung. Die Zahl der Arbeitsuchenden verringerte sich von 854 auf 822, also um 32 v. H. Die Zugänge, die im Vergleich zu früheren Monaten verhältnismäßig gering waren, wurden durch Abgänge voll ausgeglichen. Aus dem Großhandel kamen Angestellte mit langjähriger Tätigkeit zum Arbeitsmarkt. Bei den Entlassungen aus kleineren Betrieben handelte es sich fast ausschließlich um Auszubildende. Beschäftigung fanden in der hauptstädtischen Büroangestellten, und zwar wurde eine Anzahl von Versorgungsamtern bei Behörden als Zeitlichen und bei der Militärverwaltung eingestellt. Für die Osterfeier fanden einige Verkäufer und Verkaufserinnen Auszubildendebeschäftigung.

Für technische Angestellte blieb die Arbeitsmarktlage trotz geringfügiger Anforderungen des Baugewerbes unverändert schlecht.

Die Zahl der Arbeitsuchenden betrug im Bezirk des Arbeitsamtes Nordharz am 31. März 1932 insgesamt 1715, und zwar 14306 männliche und 3209 weibliche Arbeitsuchende.

WERNIGERODE

In letzter Minute.

Die Leiden des italienischen Volkes, seine vollkommene Rechtlosigkeit, die Unterdrückung jeder politischen, gewerkschaftlichen, gesellschaftlichen, sportlichen und Jugend-Bewegung wird auf Grund der eigenen Erfahrungen heute Abend in öffentlicher Diskussion, der ehemals im Schlosshof Mühlstein an hervorragender Stelle gefundene Redner Gen. Dr. Mangioli behandelte. Er wird zeigen, was uns in Dresden bedroht, wenn der Nationalsozialismus aus Ruher kommt. Deshalb müssen alle Preußenwähler reflexlos in der Verammlung im Gewerkschaftsraum um 20 Uhr erscheinen.

Die Meisterprüfung vor der Handwerkskammer Magdeburg im Köpfer- und Dekorationshandwerk hat Herr W. H. Böhmle i. Sa. Böhmle u. Friedrich bestanden.

Was geht im St. Heim vor? Seit Dienstagmorgens werden von den verschiedenen Personen Gegenstände zum Teil fast umhüllt aus dem Nazihelm entfernt. Es ist ein dauerndes Gehen und Kommen zu verzeichnen. Die Nazis haben vorher Wind bekommen vom Verbot der SA und deshalb verschiedenes, was vor den Augen Unregelmäßigkeiten verbergen ließen, beseitigt.

Im ehemals Köbelschen Garten, unter den Zindeln, werden nunmehr die Arbeiten zur Durchführung des neuen Straßenzuges weitergeführt. Die zukünftige Abgrenzung des Grundstücks, auf das ein Staket aufgesetzt wird, ist in Stempelstempel bereits ausgeführt. Hoffentlich werden die Verlegungsarbeiten der Geleise der Harzquerbahn auch möglichst bald in Angriff genommen. Bekanntlich soll später auch das Hauptgebäude der Harzquerbahn hierher verlegt werden, damit Güter- und Personenabfahrt vereint wird.

„Eins Demag.“ Ein Eingekleidet mit rotenfärbender Beschriftung ist in der hiesigen Presse erschienen, das sich mit den Veröffentlichungen des Dr. Helmuth Koch beschäftigt. Die zum zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl vertretete Professoreure den Nazi (dem diese sind die Unterzeichner des Eingekleidet) schwere Sorge. In diesem Eingekleidet berufen sie sich auf eine Veröffentlichung der Eigenabmehrfache der NSDAP, die im „Wälischen Beobachter“ gefunden hat. Diese Eigenabmehrfache ist ein Abdruck des in der Vorkriegszeit befindlichen „Reichs-Lügenverband gegen die Sozialdemokratie“ und so wenig dieser die Sozialdemokratie tat bekommen hat, eben so wenig wird er die Eigenabmehrfache der Nazi gelingen.

Kreis Wernigerode

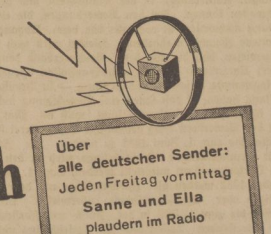
Ilfenburg, 13. April. Gemeindevorsteherwahl. In der Gemeindevorsteherwahl fand die Wahlprüfung über den Etat auf der Tagesordnung. Einleitend betonte der Gemeindevorsteher, daß es mit großen Schwierigkeiten verbunden war, in diesem Jahre den Etat aufzustellen. Durch die ungewohrene Arbeitslosigkeit, zwei Fünftel der gesamten Bevölkerung müssen von der fälligen Unterstützung leben, sei es nicht möglich gewesen, den Etat auszugleichen. Das ist auch der Grund, daß die sozialdem. Gemeindevorsteher beantragten, das Gehalt für den früheren Gemeindevorsteher Schmidt zu freieren. Schmidt ist seit 34 Jahren aus den bekannten Gründen aus dem Dienst gegangen worden, er hat keine Befreiung erhalten und noch immer — nach 34 Jahren ist das Disziplinarverfahren noch nicht zu Ende geführt. Und die Gemeinde, die nicht weiß, wie sie den Etat balanzieren soll, zahlt weiter. Man ist beim Oberverwaltungsgericht seinbar so überlassen, daß man keine Zeit findet, endlich einmal mit der Ilfenburger Angelegenheit zu Ende zu kommen. Der Antrag des Gemo. D. Längefeld, den kommunikativen Gemeindevorsteher die Summe, die er als Pension erhalten hat, der Entlassung zu freieren, wurde zurückgelesen. Erwähnt sei noch, daß der Gemeindevorsteher Defert beantragte, den Angefallenen und Beamten der Gemeinde jede Nebenbeschäftigung zu unterlegen. Der Antrag soll auf die nächste Tagesordnung gesetzt werden. Der Etat wurde nach einer Reihe von Veränderungen genehmigt.

Aus Halberstadt

* Sängerbund. Der Männerchor bringt bei der Wahlkündigung am Sonntag im „Ephium“ einige Bieder zum Vortrag. Es wird erwartet, daß alle Sängerebrüder zur Stelle sind.

* Ein Motorrad geflohen. Ein Maler aus Badersleben stellte gestern nach 12 Uhr vor dem Justizgebäude, in dem er gefänglich zu tun hatte, sein Motorrad, eine NSU-Maschine mit dem Schild 12 89 897 und der Sachnummer der Matr. Nr. 10316 826 225/120 870 44 35 auf. Als er wieder aus dem Gebäude kam, war das Motorrad verschwunden. Es ist anzunehmen, daß vielleicht nur eine Spritztour mit dem Rabe gemacht ist und es nun irgend liegen gelassen wurde, es kann aber auch sein, daß es „mürrisch“ gestohlen ist. Auf jeden Fall erbittet die Kriminalpolizei sofort Befehle, falls das Rad irgendwo auftaucht oder zweifelsprechende Wahrnehmungen gemacht worden sind.

Koche besser!
Koche billiger!
verlange gratis das
Sanella Kochbuch



VON DER MARGARINE-VERKAUFS-UNION, ABTEILUNG KOCHBUCH, BERLIN C2, BURGSTR. 24

Der Lehrplan der Volkshochschule.

Dagl. Lehrgang für Erziehung und Unterricht. Die Eltern, die jetzt ihre Kinder in die Grundstufe bringen, werden ein Interesse daran haben, die neuen Unterrichts- und Erziehungsmethoden kennen zu lernen, die seit etwa einem Jahrzehnt durch amtliche Verfügung befohlen. Es herrscht ein gewaltiger Untergrund zwischen dem Unterricht, wie ihn die meisten haben, die vor 20 oder 30 Jahren in die Schule gingen, und den Methoden, wie sie heute in der Schule angewendet werden. Kann es früher im Besonderen auf das Was des Lernens an, so legt man heute daneben auch Wert auf das Wie des Lernprozesses; denn nicht die Menge des Wissens allein macht die geistige Qualität eines Menschen aus, sondern der Umfang, wie er ein wenig etwas weiß. Wäre der Umfang eines Wissens aussehungsgebend, so wären z. B. alle Vertreter eines Berufes, für den sie doch die gleiche Vorbildung haben, gleichmäßig gut qualifiziert. Rein, erst wie er sich beim Wissen aneignet hat und dauernd neues dazu erwirbt, wie einer sich für die Wissensstoffe interessiert, das ist das Typische und Unterscheidende von Mensch zu Mensch. Auf ein dauerndes geistiges Interesse kommt es an, auf ein reifliches Streben und Arbeiten auf ein inneres Vorwärtskommen und Helfen. Freudige Arbeit und Streben nach Vollendung der Persönlichkeiten sind zwei Grundpfeiler des menschlichen Glückes. Alle Eltern möchten ihre Kinder glücklich sehen, sie wissen oft nur nicht, welche Wege sie ihre Kinder weisen sollen. Die moderne Pädagogik zeigt solche Wege, die für jeden je nach seiner Individualität ganzbar sind. Daher ist es eigentlich Pflicht aller Eltern, sich ein wenig mit den modernen Erziehungsmethoden zu beschäftigen. — Es sind 8 Abende vorgelesen, und zwar in Form einer Arbeitsgemeinschaft. Der 1. Abend findet am 27. April um 8 Uhr im Erdtandzimmer des Apzeums statt.

Lehrgang Weibner. Chemie. Von Einzelstücken abgesehen, sind in unseren chemischen Arbeitsgemeinschaften bisher nur die unorganischen Verbindungen zu ihrem Rechte gekommen, also Metalle, Nichtmetalle, Säuren, Basen, Salze. Der Nachschonff konnte nur gelegentlich berührt werden. Seine überaus zahlreichen Verbindungen sind das Gebiet der organischen Chemie, d. h. der Chemie der lebenden Welt, der Lebensvorgänge in weitestem Sinne. Wir wollen an der Hand zahlreicher Beispiele sehen, wie wir in das bunte Bild dieser Verbindungen Ordnung bringen können, um so zu den Hauptgruppen zu gelangen, den Kohlenstoffverbindungen, den Alkoholen, Kohlenhydraten, Fetten usw. Naturgemäß werden wir auch an manchen Fragen der Physiologie des Menschen, der Ernährung, Verdauung usw. nicht vorübergehen können.

An alle Jugendlichen der Eisernen Front!

In der Freitag-Rundgebung der Eisernen Front, im Elysium, wo Dr. Mierendorff und Erich Borchad sprechen, und wo die Jugendlichen auch sonst mitwirken, erscheinen alle Jugendlichen sowohl der Arbeiterpartei, der Hammerfächler, des Jungkommars, der Arbeiter-Jugend usw. in ihrem Dreß. Auch alle Jugendlichen, die nicht aktiv tätig sind, müssen in dieser Versammlung reiflos anwesend sein.

Die Volkshöhe bietet ihren Mitgliedern und Anhängern am Donnerstag, dem 21. April, die Operette „Morgen geht's uns gut“ von Ralph Benatzky. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen werden gebeten, diese Vorstellung zu besuchen.

Das Oratorium „Die heilige Elisabeth“ von Joseph Haas wird am kommenden Montag im Stadtparl von Haberstädter Musikverein unter der Leitung von Martin Janßen aufgeführt. Es ist das erste Aufführung des Oratoriums in Mitteldeutschland. Es wie in das Wert Haas einfließen, sei kurz etwa über den Komponisten gesagt: Joseph Haas wurde am 19. März 1870 als Sohn eines Lehrers zu Mählingen in Bayern geboren. Die Beziehung mit Max Regler, bei dem er in München Komposition studierte und dem er dann nach Leipzig folgte, führte ihn ganz der Musik zu. 1911 wurde Joseph Haas an die Württembergische Hochschule für Musik in Stuttgart berufen und im Jahre 1921 nach München, wo er heute als Professor an der Akademie der Tonkunst und als Leiter der Kirchenmusik-Abteilung dieses Anstalts eine äußerst fruchtbare Tätigkeit entfaltet. Als Komponist hat sich Haas dank seiner unverwundlichen Eigenart, die ihre Wurzeln aus der Verwurzelung im süddeutschen Heimatboden empfängt, zu einem durchaus selbständigen Stil durchgearbeitet. In diesem intimen Charakteres kommen Haas' sinniger Humor und seine unbekümmerte Musikerkundigkeit besonders deutlich zum Ausdruck, stets festsetzt er durch die Schönheit der klar ausgewogenen Architektur und durch die männliche Kraft und Tiefe seiner Empfindung. Er ist als Künstler und als Leiter der Kirchenmusik-Abteilung dieses Anstalts eine äußerst fruchtbare Tätigkeit entfaltet. Als Komponist hat sich Haas dank seiner unverwundlichen Eigenart, die ihre Wurzeln aus der Verwurzelung im süddeutschen Heimatboden empfängt, zu einem durchaus selbständigen Stil durchgearbeitet. In diesem intimen Charakteres kommen Haas' sinniger Humor und seine unbekümmerte Musikerkundigkeit besonders deutlich zum Ausdruck, stets festsetzt er durch die Schönheit der klar ausgewogenen Architektur und durch die männliche Kraft und Tiefe seiner Empfindung.

Dom Stadttheater. „Al Heidelberg“ geht am Freitag in einer Neuaufstellung über die Bretter des Halberstädter Stadttheaters. Die Intendanz weist darauf hin, daß in Anbetracht der sich ihrem Ende zuneigenden Spielzeit die Aufführungsmöglichkeit der auf dem Spielplan befindlichen Stücke sehr begrenzt ist. Beispielsweise wird Sopranwaise urtomilische Lustspiel „Der Muttergärtchen“ trotz seiner Publikumserfolge heute, Donnerstag, zum letzten Male in Szene gehen. Ebenso wird die Festspielkomposition von Borchad „Rau“ am Sonnabend ebenfalls vom Spielplan verschwinden. — Ganz besonders sei den Opernfreunden unserer Stadt die Bestauführung von M. Alberts Musikdrama „Liedung“ am Sonntag, 19.30 Uhr, ins Herz gelegt. Diese Opernaufführung ist gleichzeitig die letzte in dieser Spielzeit, und allen, denen an der glücklichen Weiterführung der Halberstädter Operntradition gelegen ist, erwünscht die Pflicht, den Fortbestand der Oper durch ihren Besuch sicher zu stellen. — Die Rate der Operndarstellungen ist fällig; zahlbar wertlos von 10-14 Uhr an der Vorverkaufsstelle im Rathaus.

Immer wieder Eisenbahnunfälle auf Bahnübergängen. Die Polizei weist darauf hin, daß sich in letzter Zeit wieder häufiger Eisenbahnunfälle auf Bahnübergängen ereignet haben, daß die Führer von Fahrzeugen vor Bahnübergängen nicht an den vorgeschriebenen Stellen gehalten oder auf nicht mit Schranken versehenen Bahnübergängen trotz der Rüstsignale die Weise noch vor dem Herannahen der Züge zu überfahren versucht haben. Am Hinblick auf den härteren Reiseverkehr in Autos und den härteren Fußverkehr während der Frühjahrsaufstellung haben die Fahrzeugführer bei Annäherung an Bahnübergängen und beim Befahren derselben die größte Aufmerksamkeit und Vorsicht anzuwenden. Besonders die Autoführer werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich vor Zutritt ihrer Fuhren an Hand von Befahren vorzusehen müssen, an welchen Stellen Bahnübergänge zu kreuzen sind. Außerdem werden die Fahrzeugführer darauf hingewiesen, daß sie durch Unachtsamkeit nicht nur ihr eigenes Leben gefährden, sondern unter Umständen auch wegen fahrlässiger Gefährdung des Bahntransports gerichtliche Verfolgung zu gewärtigen haben.

Der Gebietsreform vorgegriffen.

Der Provinzialausschuß gegen eine Zusammenlegung der Handelskammern Rassel und Mühlhausen.

Salze, 14. April.
Der Provinzialausschuß hat in seiner Sitzung am 13. April zu Halle die folgende Entschlossenung gefaßt:
„Mit Wirkung vom 1. April 1932 haben sich die Industrie- und Handelskammern Rassel und Mühlhausen mit Genehmigung des Herrn Preussischen Ministers für Handel und Gewerbe vereinigt. Durch diesen Beschluß, der der kommunalen Selbstverwaltung in Stadt und Provinz erst durch die Presse bekannt wurde, werden die Interessen der Provinz Sachsen fast berührt. Die Stelle Mühlhausen Stadt und Land, Heiligenstadt und Worbis (das eigentlich werden hinsichtlich der Vertretung ihrer Industrie- und Handelsinteressen aus dem Verwaltungszusammenhang der Provinz Sachsen gerissen.“

Nach der Auffassung wichtiger Wirtschaftskreise der Provinz Sachsen sind weder die geographische Lage noch die Verkehrs- und Wirtschaftsbeziehungen des früheren Mühlhäuser Industrie- und Handelskammerbezirks für eine so einschneidende Maßnahme günstig. Es wird vielmehr darauf hingewiesen, daß die Arbeiterveränderungen aus dem Gebiete in fast gleicher Stärke in das Nordhaußler wie in das Rassel Gebiet gehen und daß die Industrie des Mühlhäuser Bezirkes nicht einseitig nach Rassel orientiert, sondern auf den Absatz im Reich und auf Export angelegt ist. Insbesondere sind die starken wirtschaftlichen Beziehungen zu dem Erzformer Bezirk unbeachtet geblieben.

Darüber hinaus glaubt der Provinzialausschuß auf die verwaltungsmäßigen Nachteile hinweisen zu sollen, die durch die Neuregelung entstehen. Ein großer Teil der Arbeit der Industrie- und Handelskammern besteht in der Vermittlung zwischen den Interessenten und den Behörden. Im provinzialstaatlichen Teil des neuen Handelskammerbezirks wird diese Tätigkeit erschwert. Der Anstoß des Mühlhäuser Bezirkes an den Rassel bedeutet die Herausnahme eines Spezialgebietes aus dem System der Behörden und öffentlich-rechtlichen Körperschaften der Provinz Sachsen; Daburch werden neue Ueberordnungen der Zuständigkeiten und neue Verwaltungsschwierigkeiten geschaffen und der Zweck der Reform, eine Vereinfachung zu erreichen, vereitelt.

Endlich weist der Provinzialausschuß darauf hin, daß in der Öffentlichkeit die Zuspitzung des Industrie- und Handelskammer-

zirkles Mühlhausen als Angriff auf seine Gebietsreform, als Vorstufe der endgültigen Angliederung des Rassel- und Mühlhäuser an die Provinz Sachsen-Rassel aufgefaßt wird. Namentlich in solchen bei Neuregelungen in diesem Sinne erfolgt, ohne daß von seiten der Provinz Sachsen Zustimmung entgegen werden ist. Demgegenüber betont der Provinzialausschuß die verhältnismäßige Gefährdung des Gebietes der Provinz Sachsen und die starken Bindungen für alle ihre Gebietsstelle, die durch eine mehr als hundertjährige gemeinsame Verwaltung geschaffen worden sind.

Der Provinzialausschuß bittet das Staatsministerium aus den angelegenen Gründen, in eine Nachprüfung der getroffenen Entscheidung eintreten zu wollen.“

Für den am 27. April zusammenzutretenden Provinziallandtag wurde noch eine Vorlage festgestellt, die ein Stundungsabkommen mit dem Bau der Uebersiedelung bei Tangermünde beteiligten engeren Kommunalverbänden betrifft. Ferner wurde der Verteilungsplan zur Abrechnung über die Provinzialausgaben, welche von den Stadt- und Landkreisen der Provinz Sachsen aufzubringen ist, für das Rechnungsjahr 1930 festgestellt. Als Fälligkeitstermin für die noch ausstehenden Reststellungen wurde der 31. Mai d. Js. bestimmt. Die Unterhaltungskosten für die in Wohn- und Laubstammenanlagen untergeordneten Freglinge und Pfleglinge konnten auf 540 Mark ermäßigt werden.

Der Provinzialausschuß nahm noch die Wahlen für die Provinzialparlamentarische Vor. Als Vertreter des Provinzialausschusses wurde Landrat Dr. Wandersleb bestimmt. Ferner wurde gewählt Obermedizinalrat Dr. Ruffner und als Mütter Frau Hartmann-Magdeburg, Frau Süßener-Merxleben und Frau Schnabel-Erfurt. Das Mandat zum Provinziallandtag hatten nidergelegt die Abgeordneten Weßgerber Hermann Matern in Burg (RSD) und Landwirt Georg Luther in Klepp (MSP). An ihre Stelle treten in den Provinziallandtag ein Zukunftsreich Williger in Burg (RSD) und Outschfeger Karl Ranz in GutsMuths, Kreis Wolmirstedt.

Die nächste Sitzung wird am 27. April 1932 vor Beginn des Provinziallandtages abgehalten werden.

Landenberg spricht am Sonntag.

Wir können heute schon die Mitteilung machen, daß der Reichslegationsabgeordnete und ehemalige Reichsjustizminister Dr. Otto Landenberg am kommenden Sonntag in einer weiteren großen Rundgebung der Eisernen Front im „Elysium“ sprechen wird. Dazu muß sich jeder freistellen. Zunächst aber hat alles am Freitag in der Mierendorff-Versammlung im „Elysium“ zu erledigen.

Fahrrad Diebstahl. Gestern wurde zwischen 22.15 und 22.30 ein an einer Eintrahle in der Besterfelder Straße aufgestelltes gelbes Herenfahrrad der Marke „Baniter“ mit schwarzem Rahm, schwarzen Felgen, nach oben gebogener Benzinpumpe und einem Pedaldynamo am Hinterrad entwendet. Vor Ankauf wird gewarnt.

Veranstaltungen

(Nachstehende ohne Verantwortung der Redaktion.)

Spielplan der Halberstädter Lichtspieltheater.

Capitol-Kiosche. Bis Donnerstag: Der sensationelle Groß-Erlebnis „Die 12 Tische“ (Aquel Filles und eine Frau) mit „Erläutete Heim, Oskar Fischel, Frits Kemmer, Hans Richter-Kette, Wolf Drucker usw. Dazu: Ein altes deutsches Beiprogramm.

Kammer-Kiosche. Bis Donnerstag: Ein Weltreiser des Sumo-Räters „Der Weltreiser“ mit Hans Wismann, Hans Richter-Röppe, Hermann Riepe, Alfi Arna, Karin Harth, Kurt Herron, Kurt Welpemann, Erich Glöhner usw. Dazu: Ein archaisches Beiprogramm.

Was bringt der Rundfunk?

Sender Königsruiterhausen.

Deutsche Welle. Gleichbleibendes Wertungsprogramm. 6.30 Gummilist 6.45 Wetter für die Landwirtsch. ca. 6.50 Frühst. vert. 10.35 13.30 Nachrichten. 12 Wetter für den Landwirt. 14 Sonnt. 15.30 Wetter. Börsk. 18.55 Wetter für den Landwirt.

Freitag, 15. April.

10.10: Schallpl. Wir entdecken einen neuen Planeten. — 15: Jungmädchenklub. Grete Maria Hartlieb: „Was wir lesen.“ — 18: Schallpl. Wolff und Viktor Peter: „Wald in einer Schloßkapelle.“ — 19: Schallpl. Weiss: „Nachmittagskonzert.“ — 17.30: S. Brandt: „Schalale Hagen usw.“ — 18: Dr. Wilmmer: „Deutsch für Deutsche.“ — 18.30: S. Gerner: „Was sagt die Arbeiterkammer die Wirtschaftskrisis zu überwinden?“ — 19: Schallpl. Horst von der Linde. 19.30: Min-Wat Spandim: „Wie der Praxis des Arbeitsrechts.“ — Anst. Wetter für die Landwirtsch. — 20: Wilmmer: Kurt G. Sell: „Schiller man in Amerika ficht.“ — 20.15: Unterhaltungsmusik. Ragnelle Nio Reichardt. — 20.45: Tanz- und Sportnachrichten. — 21: Sandburg: „Wissenschaftliches Konzert.“ Das Vorkonzerth. — 22.15: Wetter, Tanz- und Sportnachrichten. — 22.30: Dornover: „Instrumenten-Konzert.“ Das Kammerorchester Norra-Orchester.

Sender Leipzig.

Gleichbleibendes Wertungsprogramm. 6.30 Turnstunden. Nicht Frühst. 10 15.35 17.30 Wirtschaftsnachrichten (Sa nur 10 u. 15.45) 10.05 Wetter Verkehr Saasor 10.10 Was die Zeitung bringt 11 Werberandungen 12 Wetter Wetterländer Schreiber. 13.10 Konzert 13 Wetter. Briefe. Schallpl. 17.30. Wetter. Zeit. ca. 22-23.00 Nachrichten.

Freitag, 15. April.

14: Kunstwerke. — 17.30: Wissenschaftliche Aufsätze: „Sittensittliche Verhältnisse.“ — 18: Soziologie der Literatur. — 19.30: Prof. Emil Kraus: „Inhaltliche Kompositionen.“ — 20: Schiller man in Amerika ficht. Kurt G. Sell, Wilmmer. — 20.15: Meißelend. — 21: Sandburg: „Wissenschaftliches Konzert.“ Das Vorkonzerth. — 22.15: Wetter, Tanz- und Sportnachrichten. — 22.30: Dornover: „Instrumenten-Konzert.“ Das Kammerorchester.

Geschäftliches

Achtung! Achtung! Sanna und Elio, die kleinen Hausfrauen, sprechen im Radio, aber sie halten keinen launischen Vortrag, sondern sie unterhalten sich über praktische Küchenarbeiten. Auch sie können zubereiten und sich davon überzeugen, daß Sanna-Wort auch die einfachsten Speisen leicht und schnell zubereiten macht. Bestellt im Haushalt, das heißt Sanna verzeihen.

Achtung. Ortsvereinsvorstände und Funktionäre!

Die Nr. 2 „Der Hammer“ ist verflocht. Das Material muß unbedingt spätestens am Sonntag, dem 17. April verarbeitet werden. Jedes Haus, jede Wohnung ist mit Material zu versorgen. „Der Hammer“ hat für den preußischen Geisteslebens der Regierung in Magdeburg, für den anhaltischen Geisteslebens der Regierung in Dessau vorgelesen. Die Vorträge brauchen nicht zu erfolgen. — **Transparenz** gehen in diesen Tagen an alle Ortsvereine ab. Wir haben in Rundschreiben Anweisungen über die Verwendung der Transparenzen gegeben. Die Transparenzen dürfen nicht bis zum letzten Tage vor der Wahl verschickten werden. Mühen möglichst sofort und möglichst lange verwendet werden. — **Alle Orte** erhalten eine illustrierte Broschüre „Olio Braun“. Diese Broschüre soll für 30 Pf. verkauft werden. Sie ist nicht nur preiswert, sondern ihr Inhalt ist ausgezeichnet. Die Broschüre ist eine wertvolle Ausgabe des Kauter verfaßten Buches. Wir empfehlen dringend leibhaftig Propaganda für dieses Buch. Es ist wirklich wertvoll und dabei billig. — **Alle Ortsvereine** sind **Wahlsondarmarkten** für die 20 Pf. tags nach möglichst möglich. Die drei Marken müssen unbedingt korrekt verfaßt werden. Die drei Marken sind und besonders die Landtagswahl versehen für die Partei außerordentlich hohe Wertungen. Diese Marken sind durch besondere Einnahmen befristet worden. Wir richten das dringende Ersuchen an alle verantwortlichen Funktionäre, beim Verkauf der Marken sich die größte Mühe zu geben. Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß von den Einnahmen aus Wahlsondarmarkten 20 Prozent für die Ortsvereine bestimmt sind und daß 80 Prozent der Einnahmen an die Bezirksstelle möglichst umgehend abgeliefert werden müssen. — **Das Bezirkssekretariat.**

Definitive Kundgebungen in den Unterbezirken Halberstadt und Wernigerode.

- Donnerstag, den 14. April, abends 8 Uhr. Wernigerode. Im „Monopol“. Ref. Der italienische Genosse Dr. Mungioiti und Artur Wollenhüt, Halberstadt.
- Freitag, den 15. April, abends 8 Uhr. Wittenberg. Bei Otto Jung. Ref. Franz Lange, Magdeburg. Halberstadt. Im „Elisium“. Ref. Reichstagsabgeordneter Wierendorff und Erich Borsdorf.
- Osternied. Im „Kaisertel“. Ref. Dr. Schwandt, Magdeburg.
- Sonnabend, den 16. April, abends 8 Uhr. Kollum. Bei Karl Tempelbogen. Ref. Franz Lang, Magdeburg. Darschheim. Im „Kaisertel“. Ref. Gütten Schmidt, Magdeburg. St. Auersbach. Bei Bohmann. Ref. Landtagsabgeordneter Winna Bollmann, Halberstadt.
- Schauen. Bei Kästen. Ref. Rendant Hermann Müller, Halberstadt.
- Sonntag, den 17. April, nachmittags 3 Uhr. Wernigerode. Im „Monopol“. Ref. Reichstagsabgeordneter Otto Landsberg, Berlin.
- Sonntag, den 17. April, abends 8 Uhr. Halberstadt. Im „Elisium“. Ref. Reichstagsabgeordneter Otto Landsberg, Berlin.
- Hilfsberg. Im „Lindenhof“. Ref. Rendant Hermann Müller, Halberstadt.

Zusammen finden am Sonntag, dem 17. April, noch folgende **Wahlsondarmarkten** statt:

- In Wittenberg um 10 Uhr, in Osterode um 10.45 Uhr, in Hornburg um 11.30 Uhr, in Sangerode um 12.15 Uhr, in Wittenberg um 13 Uhr, in Sangerode um 13.15 Uhr, in Sitterlingen um 14.30 Uhr, in Rinkebeck um 15.15 Uhr, in Büßau um 16 Uhr, in Rheden um 16.45 Uhr, in Hoppentel um 17.30 Uhr, in Deersheim um 18.15 Uhr, in Berfel um 19.30 Uhr.

Oschersleben

Rundgebung der Eisernen Front zur Preußenwahl.

Sonnabend, den 16. April, 20 Uhr, im Landhaus Oschersleben.
Redner:
Regierungspräsident Weber, Magdeburg,
ParteiSekretär Schumacher, Magdeburg.
„Für ein freies Preußen!“
Sorge eine jeder für Massenbesuch.

Kreis Eichersleben

Hornburg, 13. April. An die Dienstnummern berichtigten wir u. a. ob Kommunion unsere Plakate, die den Reichsיום treu kennzeichneten, heruntergerissen haben. Zu einem jener Schriftstücke, die den kommunistischen Trupp begleiteten, gehörte auch Emil D. Dieser Mann war nahe daran, unseren Plakattreuer der Leiter herunterzureißen. Seine Mut über die eiserne Festigkeit unserer Genossen scheint keine Grenzen zu kennen. Wenn er nun damit bricht, daß Genosse Otto Schöfke bei der nächsten Gelegenheit eine Tracht Prügel begehren soll, so läßt uns das kalt. Emil imponiert uns schon gar nicht. In der Form, wie man uns angreift, schlagen wir zurück und das wäre bestimmt nicht unsere einzige Widermaßnahme.

Aus Quedlinburg

9. Bezirksratswahl. Die zahlreichen Menschen, die man zu dieser Zeit in die Wahllokale in den großen Arbeitstitelgegenden oder in den kleinen Wahllokalen in den kleinen Arbeitstitelgegenden über schlechten Beschäftigung fragen, haben sich gewiß. Wiederholte Ausprüche einzelner Arbeitstitelgegenden lassen darauf schließen, daß die Wahllokale der einen gewissen Druck auf sie ausüben. Diese Tatsache kann mit Beweisen belegt werden und gibt uns Veranlassung, auch einmal darüber nachzudenken, warum die Wahllokale in dieser Beziehung so sehr nachlässig verfaßt. Man stelle sich einmal vor, die Wahllokale gäben hier die Konjunktur zum mindesten einige es dann vielen Arbeitstitelgegenden nach Möglichkeit. Wie verfaßt die Arbeitstitelgegenden sind, zeigt auch am besten daran hervor, daß die „beßeren“ Rundschau oft häufiger anderswärts sich einbeißt. Das geben unter Arbeitstitelgegenden auch zu und trotzdem sind sie immer gegen die Arbeiterfamilien. Wir möchten hier zum Ausdruck bringen, daß die Arbeiterfamilien ohne

Mitteldeutsche Rundschau.

Zeitungsverbote.

Magdeburg. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts hat die Beschlüsse des Verleges der „Allgemeinen Zeitung der Deutschen Demokraten“ wegen Verletzung der Pressefreiheit bestätigt. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts hat die Beschlüsse des Verleges der „Allgemeinen Zeitung der Deutschen Demokraten“ wegen Verletzung der Pressefreiheit bestätigt. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts hat die Beschlüsse des Verleges der „Allgemeinen Zeitung der Deutschen Demokraten“ wegen Verletzung der Pressefreiheit bestätigt.

Festspiel im Dobetal.

Blantenburg (Hanz). Im Dobetal bei Alfenbrat wurden durch einen Sturm entworfenen Baum größere Felsenmassen gestoßen, die mit lauem Gestein mitten im Ort auf die Straße fielen. Erwerbslose wurden zur Befestigung des Hindernisses eingesetzt. Personen sind bei dem Festspiel nicht zu Schaden gekommen.

Betriebsstilllegung wegen eines Erdstöße.

Ofer. Bei dem Erdstöße im Osterfeld ist das Wassergerinne der Schießbühne auf 15 m mit abgerutscht, so daß die Fabrik die Arbeit einstellen mußte. Die Aufhebungsarbeiten sind in Angriff genommen worden, um den Betrieb in aller Kürze wieder aufnehmen zu können.

Brandstiftung nach fünf Jahren festgesetzt.

Seefen (Hanz). Ein Scheidemann am 8. Juni 1927, durch das das Grundstück des Landwirts Otto Witte in Wittenberg bis auf die Grundmauern niedergebrannt war, ist jetzt in seiner Entscheidungsbefugnis aufgehoben. In Zusammenarbeit mit dem hiesigen Landgericht wurde durch das Landesschiedsgericht festgestellt, daß Brandstiftung vorliegt, die durch den früheren Witte'schen Knecht Hans Bach begangen wurde, der zu der Zeit wurde die Ehefrau Witte gegen Zahlung von 3000 M angeheiratet worden war. Bach und die Frau Witte sind seit jenem Anfall und haben bereits die Tat gestanden. Der Heizer Heinrich Großmann aus Wittenberg und der Stellmacher P. Glawitz aus Rodden im Kreis Halberstadt, die schon vor der Brandstiftung von Bach erfaßt hatten, was er beabsichtigte, hatten ihr Wissen von der Tat

die Quedlinburger Gefäßstücke leben können; sehr fraglich aber ist es, ob die Gefäßstücke ohne die Arbeiterfähigkeit leben können. Ueber diese wichtige Angelegenheit muß sich einmal der Ortsanhang der jenen, was er konkret auszusprechen. Die Arbeiterfähigkeit läßt sich nicht dauernd mit ihrem eigenen Geiste bekämpfen.

Aus Thale

- 1. SPD, Thale. Morgen Freitag, 5. April, 20 Uhr, bei Schinkel wichtige Mitgliederversammlung.
- 2. Die Arbeitervereine in Thale a. S. hat laut Aufruf zum Sonnabend, dem 16. April, 20 Uhr, im Hotel Ritter Bobo eine große öffentliche Mietererfassung einberufen. Infolge der großen Untermiete, welche in den Mieterteilen auf Grund der vielen Verordnungen herrscht, hat sich der Verein veranlaßt gesehen, der Mieterfähigkeit von Thale, aus berufenem Munde Klärung zu verschaffen. Der Redner des Abends, Herr Dr. Klant-Magdeburg, ist ein Spezialist auf dem Gebiet der Mieterfragen und sollte daher kein Mieter verkommen diese Versammlung zu besuchen. Wie aus dem Aufruf ersichtlich ist, wird kein Eintrittsgeld erhoben.
- 3. Die Stadtbühne ist ab Freitag, 15. April, Dienstags und Freitags jeder Woche von 11—14.30 Uhr für den Betrieb geöffnet.
- 4. Die Dienststunden der städtischen Büros und Ämter werden ab 15. April d. amüßiger Bekanntschaft neu festgelegt. — Besondere Beachtung ist der heutigen amüßigen Bekanntschaft des Magistrats zu spenden, die auf dem Hofplatzen von Fußtruppen bei Eisenbahnüberwegen aufzulangt macht.
- 5. Parteierfassung. Am Freitag, 15. April, findet um 20 Uhr, beim Gen. Schinkel eine wichtige Parteimitgliedererfassung statt. Das Erscheinen aller Genossen ist unbedingt erforderlich.
- 6. Die Gebirgs Anna Reiner, eine Stodtbekante Persönlichkeit, wurde gestern zu Grabe getragen. Die Kinderwitwe, die erst noch am 2. April ihren 55. Geburtstag feierte, erfreute sich in allen Kreisen allgemeiner Beachtung. 30 Jahre lang hat sie ihres Mannes treu und gewissenhaft gewartet. An zahlreichen Jahren hat sie in Ausübung ihres Berufes viel Freude und Glück gebracht, vielschaft

SPD. Thale

Morgen Freitag, den 15. April, abends 8 Uhr, bei „Schinkel“ wichtige Mitgliederversammlung

aus hier und da manches Leid. Wegen einer erkrankten Krankheit, die sich seit November bemerkbar machte, mußte sie sich einer Operation unterziehen, an deren Folgen sie verstorben ist.

Kreis Quedlinburg

Heidersleben, 13. April. Am Freitag, 15. April, 20 Uhr, findet im hiesigen Gemeindebüro eine Gemeindevollversammlung statt. **Neinleib, 14. April.** Am Freitag, 15. April, abends 8 Uhr, findet in der Felsenphante eine sehr wichtige Parteierfassung

erwerblich ausgenutzt und von Frau sowohl wie von Frau Witte je 600 M erpreßt. Auch sie sind seit jenem Anfall worden.

Junges Mädchen überfahren und schwer verletzt.

Schuppenstedt. Als der Maurer Alfred Brandes aus Gilmum abends mit seiner Braut Lena Schlegler auf der Landstraße Schuppenstedt-Erfenen nach Hause ging, näherte sich hinter ihnen ein Kraftfahr, durch das Fräulein Schlegler zur Erde gestoßen und verletzt wurde. Ihr wurde das linke Bein vollkommen durchbrochen. Sie ist wahrscheinlich von der Brustseite des Motors erfasst und mitgeschleift worden. Brandes holte Hilfe aus Gilmum, von dem die Besorgte mit dem Kriegertraktorenwagen nach Wittenberg überführt wurde. Außer dem Beinbruch hat sie noch Verletzungen an Arm und an den Händen erlitten. Der Kraftfahrer soll mit laufender Gefährdungsfahrt an den Wägen entlang gefahren sein. Nach dem Unglücksfall fuhr er sofort weiter, ohne sich um die Verlegte zu kümmern.

Schwerer Motorcrash.

Wagshausen. In der Nähe von Waidel fuhr ein Motorradfahrer beim Ausweichen eines Fußweges gegen einen Quallenstein und kam zu Fall. Er erlitt schwere Kopfverletzungen und wurde dem Krankenhaus in Hettstedt zugewiesen.

Der Tod auf der Landstraße.

Gerbelegen. Ein schwerer Unglücksfall, der ein Menschenleben forderte, ereignete sich auf der Landstraße zwischen Wippte und Koberfeld. Der beim Landwirt Schmidt in Wippte seit drei Tagen beschlagnahmte Knecht Willi Mangas befand sich auf dem Wege nach Koberfeld, wohin er ein Pferd zur Körung bringen wollte. Beim Herannahen eines Hamburger Fernkraftwagens scheute das Pferd und rief W. in die Mitte der Landstraße. Obwohl der Führer des Kraftwagens sofort das Steuer herumriss und bremste, geriet der Knecht doch unter die Räder und wurde auf der Stelle getötet. Der Kraftwagen fuhr in den Straßengraben. Ein Beifahrer im Motorwagen wurde durch umgeworfene Ratten verletzt.

Trost auf dem Schienen.

Jalkenberg (Bez. Halle). Auf dem Bahnhöfchen der Halle-Sorauer Bahn fand der Hofmattführer eines vorbeifahrenden Güterzuges eine Leiche. Der Kopf war völlig vom Rumpfe getrennt und lag einige Meter vom Körper entfernt. Der Leiche wurde ermittelt als ein Magdeburger namens Ewald Biermal. Der Junge war bei einem hiesigen Bademeister in der Lehre und wird als ein fleißiger und heiterer Mensch geschildert. Es ist völlig unerklärlich, welche Veranlassung den jungen Mann zur Tat getrieben haben.

Zwei Bergleute durch niedrigerenfalls ersteinet verunglückt.

Eisleben. Ein schwerer Grubenunfall ereignete sich auf dem Wollschacht. Durch niedrigerenfalls ersteinet wurden die Bergleute Herbst und Mertens verunglückt. Herbst erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Mertens trug an dem Beinen schwere Verletzungen davon.

fast. — Der Reichsbund Deutscher Mieter hält am Sonnabend, 16. April, in der Felsenphante, eine außerordentliche Generalfammlung ab. — **Eilert Franz.** Am Sonntag, 17. April, findet in Wedderleben, um 10 Uhr, und in Reinleib um 18 Uhr, eine große Demonstration mit Bekanntschaft statt. Hieran beteiligen sich die Orte Reinleib, Wedderleben, Thale und Quedlinburg. Wir veranlassen uns um 14 Uhr in der Felsenphante und gehen nach Wedderleben. Die Bekanntschaft findet in Reinleib auf dem Sportplatz statt.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“

Halberstadt. Die Reichsbanner-Ortsgruppe tritt am Freitag abend nicht bei Otto Rohmann, sondern um 19 Uhr im Garten des Elisium an. Die Umänderung des ursprünglichen Planes ist dadurch notwendig geworden, weil in dieser Woche ein Burgfrieden besteht, der bis zum Sonntag mittag dauert. Während dieser Zeit sind bekanntlich alle gesellschaftlichen Zusammenkünfte verboten. **Sonnenabend.** Sonnabend, dem 16. April, markiert der achtste Osterertrag nach Sonnenanfang. Dehlig findet ein Sonnenabend statt. Wir treten um 18 Uhr bei Otto Rohmann an. **Sonnenabend.** Sonnabend, dem 16. April, markiert der achtste Osterertrag nach Sonnenanfang. Dehlig findet ein Sonnenabend statt. Wir treten um 18 Uhr bei Otto Rohmann an. **Sonnenabend.** Sonnabend, dem 16. April, markiert der achtste Osterertrag nach Sonnenanfang. Dehlig findet ein Sonnenabend statt. Wir treten um 18 Uhr bei Otto Rohmann an.

Jugendbewegung

Sozialistische Arbeiter-Jugend (S. A. J.).
Proletarische Volkshochschule Halberstadt. Am Freitag ist Tanz im Marie Hauptmann-Saal. Eintritt alle nachteilig.
Freizeitkulturelle Abend.
Freizeitkulturelles Jugendkaffee. Am Donnerstag, dem 14. April, 20 Uhr, findet im Gemeinderatshaus die letzte Sprechstunde zur Rundschau am Freitag statt.
Jugendklub Halberstadt. Am Donnerstag, 14. April, 20 Uhr, treffen wir uns alle zur Sprechstunde im „Gemeinderatshaus“. Am Freitag, 15. April, ist alles pünktlich, 20 Uhr im „Elisium“, um beim Sprechstunde zur Jugendklubdebatte mitzurufen.

Sport

Sport-Club 1910 e. V. Halberstadt. Am Sonntag, 17. April, um 16 Uhr, treffen sich auf dem Sportplatz bei der Hauptstraße 2, 3, 4. Sinterburg gegen Sportklub 1910 1. Den Blauenburgern, die nach längerer Abwesenheit in diesem Jahre wieder in das Oberhaus einmündig sind, geht ein guter Ruf voraus. Hässliche Spiele gegen namhafte Gegner geben Zeugnis von einer unerschütterlichen Spielfähigkeit. Da B. 1. B. für dieses Spiel die starke Bezeichnung meist, 1910 ebenfalls in better Qualität antritt, ist ein interessantes Spiel zu erwarten. Bei diesem Spiel treffen sich im nachfolgenden Verbandsbeispiel Germania Bernerode 2. gegen Sportklub 1910 2.

Wetter-Aussichten.

Barometrische Wetteraussichten bis 15. April. **Sonnenanfang.** Der Solarstrahlungsbereich ist beendet. Neue Kolkförmigkeiten kommen nicht mehr heran, doch liegt Mitteltemperatur noch etwas unter der in den letzten Tagen eingezeichneten Linie. Durch den Sonnenanfang der am Mittwoch einsetzte, können die Temperaturen nur ganz verhältnismäßig 10 Grad Wärme erreichen. Auf dem Broden hat sich das Thermometer von 5 Grad Kälte zum wieder auf 2 Grad Kälte erhöht. Das neue Ziel führt in breiten Strömen Strahlung vom Atlantik her über die Britischen Inseln nach Nordosten. **Sonnenanfang.** Der Solarstrahlungsbereich ist beendet. Neue Kolkförmigkeiten kommen nicht mehr heran, doch liegt Mitteltemperatur noch etwas unter der in den letzten Tagen eingezeichneten Linie. Durch den Sonnenanfang der am Mittwoch einsetzte, können die Temperaturen nur ganz verhältnismäßig 10 Grad Wärme erreichen. Auf dem Broden hat sich das Thermometer von 5 Grad Kälte zum wieder auf 2 Grad Kälte erhöht. Das neue Ziel führt in breiten Strömen Strahlung vom Atlantik her über die Britischen Inseln nach Nordosten. **Sonnenanfang.** Der Solarstrahlungsbereich ist beendet. Neue Kolkförmigkeiten kommen nicht mehr heran, doch liegt Mitteltemperatur noch etwas unter der in den letzten Tagen eingezeichneten Linie. Durch den Sonnenanfang der am Mittwoch einsetzte, können die Temperaturen nur ganz verhältnismäßig 10 Grad Wärme erreichen. Auf dem Broden hat sich das Thermometer von 5 Grad Kälte zum wieder auf 2 Grad Kälte erhöht. Das neue Ziel führt in breiten Strömen Strahlung vom Atlantik her über die Britischen Inseln nach Nordosten. **Sonnenanfang.** Der Solarstrahlungsbereich ist beendet. Neue Kolkförmigkeiten kommen nicht mehr heran, doch liegt Mitteltemperatur noch etwas unter der in den letzten Tagen eingezeichneten Linie. Durch den Sonnenanfang der am Mittwoch einsetzte, können die Temperaturen nur ganz verhältnismäßig 10 Grad Wärme erreichen. Auf dem Broden hat sich das Thermometer von 5 Grad Kälte zum wieder auf 2 Grad Kälte erhöht. Das neue Ziel führt in breiten Strömen Strahlung vom Atlantik her über die Britischen Inseln nach Nordosten.

Mittwoch früh 6 Uhr entfällt an
Hilfskassen unsere liebe Mutter,
Schwäger, Groß- und Urmutter
und Schwägerin

Witwe Friederike Guthus

geb. Preime
im 87. Lebensjahre.

Selbsttät. den 14. April 1932.
In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Sonn-
abend dem 16. April nachmittags
1/4 Uhr. von der Stadt-Friedhofskapelle
aus, statt.

Aufgebot!

Die von der Stadtparkasse zu Halberstadt aus-
gegebenen Sparbücher Nr. 1222, lautend auf den Namen
Ernst Joch und Nr. 34184, lautend auf den Namen
Franz Anna Joch, sind als verloren gemeldet worden.
Die Sparbücher werden dem Eigentümer ausgeteilt,
dass nach § 20, Ziffer 4 unserer Satzung die Kraftlos-
erklärung erlangen wird, sofern Widerspruch bis zum
15. Juni des Jrs. bei uns nicht erhoben wird.
Halberstadt, den 11. April 1932.
Der Vorstand der Stadtparkasse zu Halberstadt,
geg. K a n d e l, Stadtrat.

Thale

Die Auszahlung der Unterführungen

an Wohlfahrts-Erwerbslose
erfolgt für die Buchstaben von A-K am Freitag, dem
15. April, nachm. von 1-3 Uhr, für die Buchstaben von
L-Z am Sonnabend, dem 16. April, vorm. 8-10 Uhr,
in der Stadtparkasse, Zimmer 1.
Thale am Harz, den 14. April 1932.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 15. April 1932 werden die Dienststunden der
häuslichen Büros und Kassen wie folgt festgelegt:
Montags bis Freitags von 7-12 Uhr.
Sonnabends von 7-12 Uhr.
Für den öffentlichen Verkehr sind die Büros und die
Stadtparkasse von 8-12 Uhr geöffnet.

Die Sparkasse dagegen:
Montags bis Freitags von 8-11,15 Uhr.
Sonnabends von 8-12 Uhr.
Spricht für den ersten Bürgermeister:
Montags, Mittwochs und Freitags von 9-11 Uhr.
Thale a. S., den 5. April 1932.
Der Magistrat. August.

Bekanntmachung.

Ein großer Teil der Eisenbahnunfälle ereignet sich beim
Überfahren von Fußwegen bei Eisenbahnüberwegen und
namentlich bei solchen, deren Bewachung nach den be-
stehenden Bestimmungen der Eisenbahnverordnungen nicht
ausreicht werden kann. Ich sehe mich daher veranlaßt, die
Fußwege von Fußwegen, insbesondere von Seitenwegen,
zu erklären, bei Bahnübergängen die größte Vorsicht ab-
zuwenden zu haben. Durch Unachtsamkeit gefahrdrohend ist nicht
nur ihr eigenes Leben, sondern müssen auch gefährdet sein
auf Grund des § 11 des Strafgesetzbuches wegen fehler-
hafter Gefährdung eines Eisenbahnverkehrs bestraft zu
werden. Hierbei weise ich auch nach darauf hin, daß der
Fußweg eines Fußweges während der Fahrt stets einsehbar
auf dem Fußweg, die Gefährdung in der Hand, aber auf
einem der Fußwege oder in ihrer unmittelbaren Nähe bleiben
und das Geplänkel fortwährend unter Aufsicht halten muß,
und daß Fußwege, welche dem unüberwachten, insbesondere
auch schlafende und angrämliche Fußgänger Straßen sind.
Thale a. S., den 11. April 1932.
Der Magistrat. August.

Bekanntmachung.

Am Freitag, dem 15. April 1932, ist die hiesige Stadt-
bücherei bis auf weiteres

Dienstags und Freitags

jeber Woche von 11-14,1/2 Uhr für den Verkehr geöffnet.
Thale a. S., den 11. April 1932.
Der Magistrat. August.

Mieterklub-Berein Thale a. Harz e. V.

Am Sonnabend, dem 16. April, abends 8 Uhr, im
„Hotel Ritter Bobo“

große öffentl. Mieterversammlung

Der Geschäftsführer des Mietervereins Dr. Magdalenburg,
Herr Dr. Blank, gleichzeitig Vorstandmitglied im Reichs-
bund Deutscher Mieter, spricht über die neue Reichsgesetz
durch die 4. Verordnung, sowie über die Bedeutung der
verschiedenen Kombinationsformen für die Mieter.
Eintritt frei! Der Vorstand.

Dr. Karl Mierendorff = Darmstadt

Reichstagsabgeordneter

Erich Borchard = Eisleben

werden sprechen. Außerdem künstlerische Darbietungen.
Besonders ist zu dieser Versammlung die Jugend eingeladen
und alles was sich, ohne Unterschied des Alters, in diesem Kampfe
jung fühlt.

Die Kampfleitung der Kiernen Front Halberstadt.

Massen heraus zu der großen Kundgebung für die Preußenwahlen
am **Freitag, 15. April, abends 8 Uhr, im Casino!**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919320414-14/fragment/page=0008

CL

Nur noch heute Donnerstag!
Der sensationelle Tonfilmserge
„Gloria“

Freitag bis Montag! Nur 4 Tage!
Ein Höhepunkt
der heiteren Tonfilmkunst!
Ihre Lieblinge sind da!

Maria Paudler . . . Martha Eggerth
Georg Alexander . . . Ernst Verebes
Felix Bressart . . . Senta Söneland
garantieren Ihnen ein ganzliches Vergessen
dieser Tränenwelt für 90 Minuten. Sie
versetzen ein ganzes Theater sorgen-
beschwerter Menschen in einen wahren
Freudentaumel in:



Ein Tonfilm von Liebe und Trompetenbläsen

Ein schwungvolles Lustspiel mit einer Fülle
Eidheischer Situationen, mit süßen Mädchen
und feschden Jungen, mit reizender Musik von
Hans May, wie es die vielen Menschen
wünschen, die im Lustspiel-Theater Erholung
suchen und es mit freudigem Optimismus
verlassen wollen.

Die entzückenden Schläger:

1. Trara! Die Liebe!
2. Wie in einer kleinen Operette
3. Mein Vater war aus Budapest

sind der Pulsschlag dieser charmanen Tonfilm-
Operette von größter Publikumswirkung.

Hierzu ein vorzügliches VOR-PROGRAMM!

Wochentags: 4.30 6.40 8.50
Sonnab. 3.00 5.00 7.00 9.00

Schlachthof-Freibank

Freitag
von 8 Uhr 10 Uhr
Rindfleisch, gedübelt . . . Bund 20 Pf.
Rindfleisch, zoh . . . Bund 30 Pf.
Schweinefleisch . . . Bund 40 Pf.

Quedlinburg.

Der Rat ist am nachmittage a. Hr. Herr Max
Rohdepenning ist zum Polizeihauptmannmeister der Stadt
Quedlinburg ernannt und vom Herrn Regierungspräsidenten
belehrt worden.
Quedlinburg, den 12. April 1932.
Der Magistrat.

Deffentliche Wahnung.

Die am 15. d. Mts. fällig gemessenen Grundvermögens-
und Hauszinssteuer, die Gemeindefürsorge, Kanals-
benutzungs-, Straßenreinigung- und Müllabfuhrgebühren,
Feldbausteuer und Hundsteuer für den Monat April 1932
sind nach § 14, d. S. Verzugsschulden bis 18. d. Mts. an
die Stadtparkasse zu entrichten.
Von 20. d. Mts. ab erfolgt Einziehung der Steuern
durch Zwangsversteigerung. Die Stadtparkasse ist für
Steuerzahlungen vom 20. bis einschl. 25. d. Mts. geschlossen.
Der Magistrat Quedlinburg.

Nur noch heute Donnerstag!

Der große Lachschlager:
Vater geht auf Reisen

Freitag bis Montag! Nur 4 Tage!
Wieder ein Treffer,
den das lachstige Publikum
freudig begrüßen wird!



Die lustige Geschichte einer häuslichen Revolution.

Oskar Sabo, dieser prächtige Berliner Komiker
ist wie kein anderer geeignet den neureichen
Herrn Speiditzer zu spielen.
Paul Henckels ist das Muster eines welt-
städtischen Dieners.
Liselott Schaak ein reizendes Geschöpf. Eine
wahre Augenweide.
Anni Markert hübsch und schneidig als männer-
frassende Tänzerin.
Paul Heldemann wieder sehr lustig, liebens-
würdig in seiner charakteristischen Art.

Die Schläger des Filmes:

1. Sage nie: Ich liebe Dich!
2. Schatz, Du sollst nicht weinen . . .
3. Werden bald in ganz Halberstadt gesungen werden.

Vergessen Sie! Ihre Schulden! Ihre Zahnschmerzen!
Vergessen Sie, wenn Sie uns zu diesem Programm
besuchen!

Dazu: Ein gutes, reichhaltiges Beiprogramm

Sonntag nachmittag 2 Uhr

Große Jugend-Vorstellung

mit einem neuen Tonfilm-Programm.

Verkaufe dringend we.

Aufg. sol. 1 gr. edgen
Perwer-Pappsch
u. s. edt. Perzer-Brücken,
allerleint Knäuel, rus-
für 000- (Griegebnit
f. Handl. od Priv., evtl.
einzel. Eilföster unter
A. 9680 a. d. Exn. d. St.

Thale a. Harz

Verkaufe
Freitag
am
Sonnabend den ganzen Tag
festes junges

Rindfleisch

Rohfleisch, Gekoch- und
Gekochtes . . . 48 Pf. 60 St.
Schmorfleisch . . . 70 Pf.
Soulaten . . . 80 Pf.
Helfschmeister
Albert Biegeler
Robtappentstraße 10/11
Ginttagstraße 15.

Djersleben.

Freibank

Freitag, 15. April 1932
ab 16 Uhr
rotes Schmelneifisch
Bund 40 Pf.

Marz'sche Salbe gegen

Wund- und
Waterschlaggette
Rats-Apotheke

KL

Nur noch heute Donnerstag!

Freitag bis Montag! Nur 4 Tage!



ER UND SEIN DIENER

Die lustige Geschichte einer häuslichen Revolution.
Oskar Sabo, dieser prächtige Berliner Komiker
ist wie kein anderer geeignet den neureichen
Herrn Speiditzer zu spielen.
Paul Henckels ist das Muster eines welt-
städtischen Dieners.
Liselott Schaak ein reizendes Geschöpf. Eine
wahre Augenweide.
Anni Markert hübsch und schneidig als männer-
frassende Tänzerin.
Paul Heldemann wieder sehr lustig, liebens-
würdig in seiner charakteristischen Art.

Die Schläger des Filmes:

1. Sage nie: Ich liebe Dich!
2. Schatz, Du sollst nicht weinen . . .
3. Werden bald in ganz Halberstadt gesungen werden.

Vergessen Sie! Ihre Schulden! Ihre Zahnschmerzen!
Vergessen Sie, wenn Sie uns zu diesem Programm
besuchen!

Dazu: Ein gutes, reichhaltiges Beiprogramm

Sonntag nachmittag 2 Uhr

Große Jugend-Vorstellung

mit einem neuen Tonfilm-Programm.

Verkaufe dringend we.

Aufg. sol. 1 gr. edgen
Perwer-Pappsch
u. s. edt. Perzer-Brücken,
allerleint Knäuel, rus-
für 000- (Griegebnit
f. Handl. od Priv., evtl.
einzel. Eilföster unter
A. 9680 a. d. Exn. d. St.

Thale a. Harz

Verkaufe
Freitag
am
Sonnabend den ganzen Tag
festes junges

Rindfleisch

Rohfleisch, Gekoch- und
Gekochtes . . . 48 Pf. 60 St.
Schmorfleisch . . . 70 Pf.
Soulaten . . . 80 Pf.
Helfschmeister
Albert Biegeler
Robtappentstraße 10/11
Ginttagstraße 15.

Djersleben.

Freibank

Freitag, 15. April 1932
ab 16 Uhr
rotes Schmelneifisch
Bund 40 Pf.

Marz'sche Salbe gegen

Wund- und
Waterschlaggette
Rats-Apotheke

Noverma Waren

Solch Preise lindern jede Not, beachte drum dies Angebot!

Allerhöchste Molkeributter

- 1/2 Pfund-Stück nur 69 Pf.
- Klipp-Margarine 1 Pf. nur 34 Pf.
- Blitz-Marg. 1 Pf. 48 Pf.
- Lu-Lo-Marg. 1 Pf. 58 Pf.
- Klu-Feinkost-Margarine 1 Pf. nur 78 Pf.
- Edellob-Spizzen-Qualitäts-Marg. 1 Pf. nur 86 Pf.
- Am. Schmalz 1 Pf. 38 Pf.
- Bratenschm. 1 Pf. 52 Pf.
- Elbin-Palmbutter, 100% 1 Pf. nur 33 Pf.

Edt Käse!

- Edamer, halbf. 1/2 Pf. 18 Pf.
- Edamer, vollf. 1/2 Pf. 21 Pf.
- Tilsiter, halbf. 1/2 Pf. 16 Pf.
- Tilsiter, vollf. 1/2 Pf. 22 Pf.
- F.F. Schweiz, vollf. 1/2 Pf. 25 Pf.
- Bayr. Schweiz, vollf. 1/2 Pf. 30 Pf.
- Limburger . . . 1 Pf. 40 Pf.
- Canembert Stück 20 Pf.
- Bergfreund, Schads. 20 Pf.
- Emmentaler, Schads. 66 Pf.

Delik. Wurstwaren

- Leberwurst 1/2 Pf. 16 Pf.
- Rotwurst 1/2 Pf. 16 Pf.
- Plodwurst 1/2 Pf. 24 Pf.
- Salami . . . 1/2 Pf. 28 Pf.
- Zerelat, 1/2 Pf. 20 Pf.
- Bratwurst . . . 1/2 Pf. 35 Pf.
- Hausmacherwurst 1/2 Pf. 30 Pf.
- Lwie-Schladwurst 1/2 Pf. 30 Pf.
- gr. Speck 1 Pf. 68 Pf.

Leckere Fischwaren

- 1 Lit. 1/2 Lit.
- Brathering . . . 49 Pf.
- Geleeheringe . . . 59 Pf.
- Bismarckheringe 68 Pf.
- Rollmörs . . . 68 Pf.
- Sardinen . . . 62 Pf.
- Delik. Heringe 62 Pf.
- Fleisch. 1. Maljon. Dos. 34 Pf.
- Fetthg. i. Tomaten Dos. 51 Pf.
- Fetthg. i. Tomaten Dos. 48 Pf.
- Brathg. i. Champ. Dos. 92 Pf.
- Seelachs i. Sah. 1/2 Pf. 70 Pf.
- Sardell.-Past. 1b. 65 Pf.
- Appetitst. Dos. 45 Pf.
- Gabelbissen Dos. 45 Pf.

Oelsardinen in hellem Öl

1/2 Clb.-Ds. 48, 38, 35, 27 Pf.
Portions-Dose nur 18 Pf.

Heringe

enthält wichtige Nährstoffe
Jod, Eiweiß, Vitamine
Sloe Falls . . . Stück 6 Pf.
Prims Deutsche Stück 8 Pf.
Mildner . . . Stück 10 Pf.
Deutsche . . . Stück 39 Pf.

Rauchfrische Fettküchlinge

1 Pfund nur 20 Pf.
6 Pf.-Kiste nur 140 Pf.

Naverma

Bestellungen durch Fernsp.
Nr. 1998, 2966, 1998 werden von
5 Mk. an auch außerhalb Halber-
stadt bis 5 km Entfern. schnell-
stens mit unferm
Liefer-
wagen
aus-
geführt.

5% ermäßigte Waren



Es kann dem deutschen Volke zur Zeit
garnicht genug eingehämmert werden,
daß das Hamfarn von Barmitteln den
Kreislauf des Geldes stört und die
Wirtschaft blutleer macht. Drum
heraus mit dem gehämsterten Geld
und wieder einzahlen bei der

Kreis-Sparkasse zu Quedlinburg

Amliche Hinterlegungsstelle für Mündelgelber
Geöffnet von 8-12,1/2 und von 15-16 Uhr - Sonnabends nachmittags geschlossen

Ar
St
Rach
letreir
jung: D
dab sie
gen beg
So rufe
aber Bot
Priffione
tragen, s
begehrt
Deutlich
vollzweir
eine Mü
Artion u
lung un
Währun
Bon
folgende
Ergebn
Stimm
Stimm
Verfässi
verfässi
fassen a
schäftig
Milliar
Welfon
Gefamit
die Gef
die Zrb
Das
abgefer
daß kein
gegeben
Die
gebot a
daß in
te f für
logar ge
halte zu
Steu
missen
werden.
den die
infolge
von den
Beitrag
nangier
Sie soll
Ermittl
aufamm
22. B
„Rat
beine re
Stürze
wenn et
solte, d
du dir
Robert,
lung zu
Grund
Fürchte
Er
halt an
„Du
Du stell
nich an
Wan fi
schäft,
In unse
eine He
von del
habe id
Er
Er
Sie
„Du
So mi
Er
Er
„G
wriert
Mit ein
fernter.
Ein
„M
mig. S
Zweide

Der Krisen-Kongreß.

Der praktische Vorschlag der Gewerkschaften: Zunächst Arbeit für eine Million Erwerbsloser.

Eggerss Referat.

Nach Beiprat sprach Wilhelm Eggers, der Wirtschaftssekretär des DGB...

„Es muß anders werden!“

So ruhen die Massen. Von der wirtschaftlichen Seite her ist aber baldige Hilfe nicht zu erwarten...

Von diesen Gesichtspunkten ausgehend, sind als besonders geeignet für die Arbeitsbeschaffung folgende Arbeiten anzusehen...

Etwa eine Million Arbeitskräfte sollen auf die Dauer eines Jahres bei diesen Arbeiten zusätzlich beschäftigt werden...

Die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung erfordert das Aufgebot aller Kräfte.

Es ist nicht so.

daß in einem Staatswesen wie Deutschland keinerlei Mittel für diesen Lebenskampf aufgebracht werden können...

Steuermittel aus der Haussteuer und Reichsstaatssteuer müssen für die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung verwendet werden...

Die vollstündliche Arbeitsbeschaffungsanstelle. Sie soll die getrennten Gelder aus dem Strumpf herausheben...

Zentralstelle für Arbeitsbeschaffung. Die Gewerkschaften müssen in der Zentralstelle wie in allen Beschaffungsorganisationen stark vertreten sein.

trafste wie in allen Beschaffungsorganisationen stark vertreten sein.

Eggers schloß, nachdem er die arbeitsmarktpolitischen und sozialpolitischen Gesichtspunkte der Arbeitsbeschaffung eingehend besprochen hatte...

endlich auch einmal etwas für die Arbeiterschaft tun müßte. Auch die Arbeitlosen hätten das Recht, Forderungen zu stellen.

Eggerss Vortrag wurde vom Kongreß mit starkem Beifall aufgenommen.

Reichsarbeitsminister Stegerwald

Der Minister bemerkte einleitend, daß das Fernbleiben des Kongresses teilsweise etwa mit dem Beratungsgegenstand des Kongresses zusammenhänge...

Wir sind weder optimistisch noch pessimistisch gewesen. Dem haben wir es zuzuschreiben, daß wir mit den Mitteln für die Arbeitslosenunterstützung noch so ausgestattet sind.



an das Mädchen an und verberg ihr Gesicht an seiner Brust. Das Mädchen lächelte, wie Marie leise schauderte.

lung sein. Den Wendepunkt in der Weltwirtschaftskrise erwarten viele für die zweite Hälfte 1932, in England und Amerika aber...

Warum haben sich so viele Großunternehmer bei der Reichspräsidentenwahl für Hitler erklärt?

Auch mir gefällt vieles an den Notverordnungen nicht. Aber ohne die Notverordnungen wären wir heute in einer Inflation...

Stegerwald erklärte weiter, daß er keine Möglichkeiten sehe, im Laufe des nächsten Jahres die heutige Rentenversicherung weiter ausbauen zu können.

Zur Frage der Arbeitslosenunterstützung erklärte Stegerwald, daß die Reichsregierung nochmals Bepfehlungen zwischen den Unternehmern und Gewerkschaften herbeiführen wolle...

roll, durch eine Notverordnung die Arbeitszeit verkürzen werden. In eine allgemeine Lohnsenkung nach dem 30. April würde aber...

Die Aussprache

Bernhard, den Vorsitzenden des Deutschen Bauergewerksbundes. Er gab ein erschütterndes Bild von dem zusammengebrochenen Baumarkt...

Drei Ehen Roman von Alfred Dreßler

22. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Robert, ich will nicht von meinem Blute weichen. Ich bin deine rechtmäßige Frau. So sieh dich an, erarme dich meiner! Stürze mich nicht in die tiefste Herzensnot!“

Er riß sich los von ihr und wandte sich weg. Sie hatte den Halt an ihm verloren und sank vollends zu Boden.

„Nimmere mir nicht die Ohren voll! Ich will nichts mehr hören. Du stellst mich hier als einen Missetäter hin und zugleich heißt du mich auf den Knien an.“

„Du willst also behaupten, ich magde deinem Geschick Unrecht? So wäre nicht mehr gut genug dafür?“

„Es tut mir leid, Marie, ich verlege dich nicht gern. Doch — du wirst für mein Unternehmern so fähig...“

Ein bitteres, wehmütiges Lächeln schaute über Maries Gesicht. „Wie ich bin vernünftiger Herr Gattler nicht feil und nicht gering.“

Er überhörte gemacht die deutliche Ironie in ihrer Rede. „Gemeiß, Marie, das ist leider die Tatsache, mit der wir uns abfinden müssen.“

„Das heißt, du brauchst dich nicht damit abzufinden, die ist es ja nur edel so. Das Wilsindemittel ist allein auf meiner Seite.“

„Sie merkte es genau und lächelte besahnt fort. „Ich will es dir auf den Kopf zulegen: Du bist feig!“

„Müherdings war sie sich selber darüber zunächst auch noch nicht völlig klar. Es gab manderlei, das daßir und dagegen sprach.“

„Im anderen Morgen ermahnte sie mit dem Gebanten, Robert werde ihr nur damit gedroht haben, daß eine Nachfolgerin schon heute in das Haus komme, um ihr den Zutritt zu verweigern.“

„Aber Marie gab sich einer Täuschung hin, wenn sie von Robert solche Rückschlüsse erwartete.“

„Frau Hoppenrath, Frau Hoppenrath, gehen Sie lieber nicht in den Laden hinein! Sie werden sich eregen!“

„Frau Hoppenrath, Sie werden sich eregen!“

„Marie schwante. Ihr Herz schlug erregt. Sie kammerte sich

an das Mädchen an und verberg ihr Gesicht an seiner Brust. Das Mädchen lächelte, wie Marie leise schauderte.

„Wie sieht sie denn aus — diese Person?“

„Marie blühte unbemerkt hinter einem Heiler hervor, zu dem das Mädchen sie hinführte.“

„Die beiden in der Tiefe des Ladens hatten auch das Aufschlagens Maries gehört. Sie kamen gestürzt.“

„Was ist geschehen?“ riefen sie beide zugleich.

„Die Dame folgte den dreien hinaus nach Maries Zimmer.“

„Dann sagte Robert leise: „Sie wird schon wieder zu sich kommen.“

„Das Mädchen nickte.“

„Das Mädchen nickte.“

„Das Mädchen nickte.“

vor allem drei Gebiete: Kleinwohnungsbau, Wohnungsreparatur und Straßenbau. Man sagt, in den Wohnungsbau sei zuviel Geld hineingesteckt worden. Kein Wort davon ist wahr. Jedenfalls haben die Bauarbeiter nicht davon abgesehen. Die Bauarbeiterlöhne sind an den teuren Mieten bestimmt nicht schuld. Die Bauarbeiter fragen sich, wie tief man denn ihren Lohn eigentlich noch senken sollte, wo bereits zwei Drittel noch lange nicht ein Markt Stundenlohn erzielten, man sie Arbeit haben, und das alles trotz Wanderarbeit, Saisonarbeit, doppeltem Haushalt usw. Soll denn das alles unbefriedigt bleiben? Mit Lohnabbau, Herr Reichsarbeitsminister, werden Sie die Wirtschaft bestimmt nicht antreiben. Wir Bauarbeiter stehen im Lohn bei 1925 und nicht bei 1927. Herr Dr. Stegerwald, Sie müssen endlich auch einmal den Gewerkschaftler in sich entdecken. (Starker Beifall.) Die Grenzen des Erträglichsten sind überbrückt. Der Kapitalismus liefert uns den Mieten, nicht aber der Lohnpolitik. (Starker Beifall.)

Nach vom Metallarbeiterverband
fordert mit besonderem Nachdruck, daß die Regierung endlich aus ihrer Resignation herausgehe und zu einer aktiven Konjunkturpolitik schreite. Gegenüber dem System der Systemlosigkeit müsse die Arbeiterkraft auf einen planmäßigen Umbau der Wirtschaft hinberitten.

Schmidt vom Bergarbeiterverband
begrußte an Hand außerordentlich reichhaltiger Beispiele über Beschäftigungsfragen die Forderung der Bergarbeiter nach Verstaatlichung des Bergbaues. Sie allein können gegenüber der durch Entlassungen, Kündigungen und Konzentrationen geschehenen ununterbrochenen Rot der Bergarbeiter Hilfe bringen. Schon jetzt aber müsse durch Einführung des Rumpferwerkes und der Bierzigtundenwoche eine förmliche Wiedereingliederung der Rot herbeigeführt werden.

Cengendorff vom Gesamtverband:
Eine durchgehende Arbeitszeitverteilung wäre der beste Schutz der Regierung gegen den Verfall, daß sie Lohnabbau ohne Ende treiben will. Die Alarmierung der Geister durch die Aktion der Gewerkschaften hat die Defensivität und die Regierung aufgerüttelt. Daraus müssen praktische Konsequenzen gezogen werden, und zwar jetzt schon im Frühjahr und nicht erst im Herbst. Dieser Kongreß muß den Anfang einer Bewegung sein, die endlich einmal zu einer Veränderung der Dinge führt, und in dieser Bewegung hat die öffentliche Wirtschaft eine große Aufgabe. Aufgabe des Kongresses aber muß es sein, aus hierfür einen Weg zu zeigen, um künftig solchen Notständen, wie wir sie jetzt erleben, vorzubeugen.

Krabi-Dresden schildert überaus anständig die furchtbare Not unter der Industriearbeiterschaft Sachsens.
Bange Nachrichten, wo kaum 10 Prozent Beschäftigte zu finden sind! Mangelnde Arbeitsstunden und Konzentration! Kein Wunder, daß der Kapitalismus sich immer mehr brechen machen kann. Je mehr Arbeit, desto weniger Lohn! (Sehr richtig!) Die Vermessung ist es, die den Kranten schließlich zum Kurpfuscher treibt, wenn er sieht, daß der Arzt sich nicht um ihn kümmert. (Sehr richtig.) Auch die Sozialpolitik der Regierung ist bestimmt kein Mittel zur Lösung der Schwierigkeiten in der Lohnfrage. Wir glauben der Regierung genug, daß auch sie sich um die Arbeitsbeschäftigung kümmert. Es kommt aber darauf an, mit welcher Vordringlichkeit bei ihr die Arbeitsbeschäftigungsfrage zur Erörterung steht. Aus Angst vor Inflation darf nicht das unbedingt Notwendige unterbleiben. (Starker Beifall im Kongreß und auf den Tribünen.)

Tarnow,
der Vorsitzende des Holzarbeiterverbandes, geht mit der Regierung sehr ins Gericht. Das Bestreben gegen Inflation ist noch lange keine Alternative in der Arbeitsbeschäftigung. Gewiß gibt es kein Generalexzept, aber es gibt eine ganze Reihe von Möglichkeiten für Arbeitsbeschäftigung und für deren Finanzierung. Für uns ist die Arbeitsbeschäftigung nicht nur ein Notbehelf, sondern auch ein Anfang, um aus dem Elend des kapitalistischen Systems herauszukommen.

Franz Spielbe,
der sozialpolitische Sekretär des DDBÖ, erinnerte die Regierung daran, daß der Umbau der Eisenbahnen für die Arbeiter und der Wohlstand in einem Reichserwerbslosenlohn für die Arbeiter nicht vorgenommen sei. Die Zeit dränge; denn viele Gemeinden seien am Ende ihrer Kraft.

Die Debatte, an der sich noch Ehemio vom Fabrikarbeiterverband, Duallion, Bezirkssekretär von Döhrprien, Scheffel, vom Einheitsverband der Eisenbahner und Kreuzer vom

diese nicht im Besitz ihrer Kräfte war. Sie traute der Dame nicht recht, sie bildete sich ein, die Fremde wolle Frau Hoppenthal ein Leid antun. Um sich der Zeugen zu entziehen, schickte sie Herrn Hoppenthal und Else aus dem Zimmer.

Else's Gedanken flammten sich an Marie und stellten sich schuldig vor die Bemerkung. Nur widerwillig ließ das Mädchen hinter Robert her und die Treppe hinab.

Loni Träger setzte sich auf dem Stuhl neben das Bett und betrachtete sich Marie.

Sie bemerkte den Zug der Verbitterung in dem Gesicht von Roberts Frau. Kleine Folgen der Enttäuschung zeigen sich von den Wangenflächen nach den Mundwinkeln hinab und ließen Marie ätter erscheinen, als sie war.

Unwillkürlich drehte sich Loni ein wenig nach der Seite und blickte nach dem Spiegel in der Tür des Kleiderkabinetts. Allerdings sah sie ganz anders aus, man kann es Robert nicht verdenken, sagte sie sich mit einem heimlichen Zerknirsch. Ein angenehmes Siegesgefühl hatte sie. Mit diesem verdämmten Anblick hatte Frau Hoppenthal freilich keine Chancen. Das war gerade das, was Robert, der lebensfröhliche Genießer, für den Tod nicht leiden konnte, lo weit konnte Loni ihn schon.

Loni Träger lächelte für sich. Das war eigentlich unglücklich schnell gegangen, bis sie den Mann eingeklinkt hatte. Wenig Mühe hatte es sie gefollet. Wenn sie nachdachte, war sie im ganzen fünfmal im Kasse Hoppenthal gewesen, und die paar Besuche hatten ihr lo viel eingebracht.

Da kuckte es plötzlich leise an der Korridortür.

Marie hörte noch nichts.

Loni ging still hinaus und öffnete.

Ein Junge stand draußen, den sie nicht kannte, und wollte herein. Sie machte Miene, die Tür rasch wieder zu schließen, doch der Kleine sagte:

Ich gehöre hierher, ich bin doch hier bei meiner Tante Marie in Pension. Ich habe etwas vergessen, ich muß gleich wieder in die Schule.

Loni erwiderte: Ach so! und ging zu Marie ins Zimmer zurück.

Als ein Pensionär war auch hier. Das belegte ihr nicht, wenn er etwa dahlte, nachdem Marie aus dem Hause war, und sie, Loni, ihn betreten sollte. Sie nahm sich vor, Robert entprechend zu bestrafen. Er mußte den Jungen fortjücken.

Seht, schlug Marie die Augen auf.

Banarbeiterverband mit aufschlußreichen Beiträgen zur Arbeitsbeschäftigungsfrage beauftragt, wurde von Eggert mit einem scharfen Appell an die Regierung abgeschlossen.

Das Maß ist voll!
So rief Eggert der Regierung zu. Die Gewerkschaften übertreiben nicht gerne. Wenn sie jetzt, angesichts der steigenden Not, erkennen, daß das Maß voll ist, dann muß das für die Regierung eine ernste Mahnung sein. Wir werden von neuem bei der Regierung vorstellig werden und unsere Forderungen von neuem eingehend begründen. Unsere Entschlossenheit zur Arbeitsbeschäftigung bedeutet einen Aufbruch an den Bundesvorfall, mit neuer Kraft und ohne Unterlass den Kampf um die Arbeitsbeschäftigung weiterzuführen.

Otto Braun spricht.
Die preussische Staatsregierung hat mit steigender Besorgnis die Entwicklung des Wirtschaftslebens verfolgt und in den Grenzen ihrer Zuständigkeit und nach Maßgabe der ihr zur Verfügung stehenden Mittel sich bemüht, zur Wiedereingliederung der Arbeitslosigkeit beizutragen. Zur Anbahnung der Betriebswirtschaft ist vor allem internationale Kreditwirtschaft notwendig.

Es handelt sich nicht nur um das Reparationsproblem, für mich ist dieses gelöst, das Deutschland abschüt nicht zahlen kann. (Beifall.) Das haben auch alle diejenigen, die als zahlungsunfähige Verbindlichkeitspflichten verfallen wurden, immer gesagt: es kommt der Zeitpunkt, wo auch der blinde sieht, daß nicht gezahlt werden kann. Aber die Privatleute sind viel wichtiger. Eine durchgehende internationale Kreditwirtschaft kann nur zustandekommen, wenn einmal diejenigen, die über das Geld verfügen, das uns fehlt, zur Benutzung der Wirtschaft und Vorteil des Vertrauens haben, daß alles ordnungsmäßig geht und sie ihre Zinsen bekommen. So lange aber bei uns die Selbstzerstörung und die Vernichtung der Volkswirtschaft weitergeht, so lange kann dieses Vertrauen zu Deutschland im Ausland nicht aufkommen. Man erwartet dort,

was die politischen Entscheidungen der nächsten Zeit bringen. Sie sind entscheidend auch dafür, ob wir in die Zusammenarbeit mit der Weltwirtschaft wieder hineinkommen, und ob wir aus der

Die Gewerkschaften fordern.

Die einstimmig angenommene Entschließung des Reichkongresses.

I.
Die Massenarbeitslosigkeit und das soziale Elend im Lande haben ein Ausmaß erreicht, das den Staat verpflichtet, unter Aufwendung seiner ganzen Kraft dem Gruppierungsprozeß der Wirtschaft entgegenzuwirken und den aus der Produktion ausgeschalteten Arbeitsträgern wieder Beschäftigung zu verschaffen.

Der Kongreß richtet an die Reichsregierung die Forderung, unverzüglich Anordnungen zur Finanzierung öffentlicher Arbeiten und zur Beregung öffentlicher Aufträge sowie zur Förderung geeigneter Privatunternehmungen zu treffen, in einem Umfang, daß eine wirksame Entlastung des Arbeitsmarktes eintritt. Zu diesem Zweck müssen solche zusätzlichen Arbeiten in Gang gebracht werden, die wirtschaftlich nützlich sind und von deren Kostenaufwand ein möglichst großer Teil auf die Büchse entfällt. In erster Linie kommen hierfür in Betracht Straßenherstellung und Straßenbau, landwirtschaftliche Meliorationen und Siedlungen, Hochwasserdeichbau, Kleinwohnungs- und Unterhaltungs- und notwendigen Wohnraumes, Aufträge der Reichsbahn und der Reichspost.

Bei der Durchführung der Arbeiten müssen die beschäftigten Arbeitsträger den üblichen Tariflohn erhalten; die Arbeitszeit darf höchstens 40 Stunden in der Woche betragen.

Der Kongreß verneint nicht die Schwierigkeiten, die der Finanzierung der Arbeiten entgegenstehen. Die Lage erfordert jedoch, daß die Vorkosten für die Ausführung gesteigert werden. Alle nach aufrechterhaltenen Mittel, auch gewisse Steuern, wie die durch die Reichsdirektoren erhobenen Beiträge und die Hauszinssteuer, sind vorübergehend zur Arbeitsbeschäftigung zu verwenden, ferner die betragsreichen Summen der durch die Wiederbeschäftigung von Arbeitslosen erlangten Unterhaltungen sowie der von den Wiederbeschäftigten aufzubringenden Steuern und Beiträge zur Arbeitslosenversicherung.

Daneben hinaus unterstützt der Kongreß die Forderung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion nach einer volkswirtschaftlichen Arbeitsbeschäftigungsanstalt, die lo ausgeplant ist, daß sie die von der Bevölkerung getragenen Kosten deckt.

Es blühte sich suchend um. Wo befand sie sich? Wo war sie zuletzt gewesen? Ihre Gedanken wollten den Anstich finden an das, was vorher gewesen war, ehe sie gefollet hatte. Sie lag in ihrem Bett? Wie war sie da hineingekommen? Es war doch heller Tag, wie es ihr schien.

Und hier stand ja ein Mensch vor ihrem Lager. Ein fremder Mensch noch dazu. Eine Frau.

Maries Augen richteten sich groß auf Loni Träger, die schweigen und bewegungslos abwartete.

„Wer sind Sie denn überhaupt?“

Da ließ ein pöhlisches Lächeln über Maries Gesicht, offenbar erkannte sie jetzt die Fremde. „Sie? Was wollen Sie denn bei mir?“

„Ich will Ihnen behilflich sein, wenn Sie Ihre Sachen packen wollen“, sagte Loni sehr leise und völlig ernsthaft und ruhig. Es lag nicht die geringste Ironie in ihrem Ton.

Marie schien mit einemmal ihre Kräfte ganz wieder zurückgekommen zu haben. Sie kam bedende auf ihre Füße und stand vor Loni.

Diese blickte ihr tief in die Augen hinein. Marie fühlte, wie der Blick der Fremden sich in sie hineinsetzte. Sie spürte ihn in ihren Körper gleichsam hinuntergleiten wie ein schweres Gewicht, diesen furchtbaren Blick. Es war auch, als wenn er Marie einen leisen, fast unmerklichen, seinen Stich versetzte und ihr das Wort, das auf ihren Lippen schwebte, zerbröckelte und die Wölfe, die sie hatte, an der Ausfühung lähmte. Ja, das war es, so fühlte sich Marie halb unmerklich im Stillen, der Blick aus den Augen dieses Weibes lähmte sie irgendwie. Sie wollte dagegen ankämpfen, es war deutlich an ihrer Stellung zu sehen. Aber sie vermochte dagegen nicht aufzukommen. Marie hatte ein Gefühl, als wenn die Fremde in irgendeinem Punkte härter als sie sein müßte.

Marie wußte unwillkürlich ein paar Schritte zurück, sie tastete nach einem Stuhl. Ganz von ferne padte sie ein gewisses Brausen. Sie hatte jetzt am liebsten um Hilfe rufen mögen. „Robert! Robert!“, aber der Gedanke hemmte sie: der heißt dir doch nicht mehr. Sie rief also nicht den Namen ihres Mannes, sondern sagte etwas ganz anderes, eigentlich gegen ihren Willen. Sie konnte sich gar keine Rechenschaft geben, weshalb sie es überhaupt ausgesprochen, dasjenige, was ihr vorher nie in den Sinn gekommen wäre:

„Loni, dann will ich nur reden.“

Während die andere zwelgeln in der Ecke stand und Marie nur unangenehm beobachtete, blickte Roberts Frau sich ratlos um.

Marie herauskommen, deren Schlimmstes die Auswirkungen der Arbeitslosigkeit sind.

Man hört das Schlagswort, wir müssen uns wieder „Großhungen“.

Der das ausspricht, meint dabei immer den anderen. (Große Heiterkeit.) Großhungen kann man sich nicht. Wenn wir alle darauf gehen wollten und in Kapellen wie in der letzten Kriegszeit herumlaufen, dann könnten wir auch noch die letzten unserer Fabriken schließen.

Der soll aber dann die Arbeitslosenunterstützung zahlen? Und wenn das Volk nur Kartoffeln und Salz haben sollte, wie sollte es das erlangen? Nur von einem gesunden Birnenmarkt aus können wir leistungsfähig zum Weltmarkt kommen. Driid man aber die Löhne immer weiter, um zu exportieren, lo gerührt man den Binnenmarkt und außerdem erstickt das Ausland gegen solche Unterliebung Dämme. Das Ausland hat auch Arbeitslose und wartet nicht, bis wir es mit billigen Waren überflutet.

Sobald die innerpolitischen Entscheidungen getroffen sind und die außenpolitische Klärung eingetreten ist, müssen wir mit aller Kraft das Arbeitslosenproblem angehen. Nach meiner Überzeugung ist das

nur möglich durch eine ganz radikale Verklärung der Arbeitszeit.

— Da gehe ich noch weit über ihre Bierzigtundenwoche hinaus. (Starker Beifall.) Ich sehe darin die einzige Möglichkeit, dem Menschen die Lust an der Arbeit wieder zu geben und damit aus einer Situation zu entziehen, in die uns der unfelige Krieg mit seinen Folgen gebracht hat. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Der Vorsitzende des Gesamtverbandes, Schumann, schloß den Kongreß mit dem Hinweis, daß Kampf um Vertrauen, nicht zuletzt auch ein Kampf um die Arbeit ist. Wenn wir eine Überwindung des Kapitalismus und vor allem des Faschismus schaffen die Gewähr, daß die Gewerkschaften den Kampf um Brot freier zu Ende führen.

Somit die Anteilnahme nicht in vollem Umfang auf dem Kapitalmarkt untergebracht sind, sollen sie den Banken als Unterlage für eine Wirtschaftsförderung der Arbeitsbeschäftigung dienen. Um die Sicherheit der Verzinsung und Rückzahlung der Kredite zu erhöhen, müssen nützlichstenfalls besondere Zweckverbände der Schuldnerkorporationen gebildet werden.

Durch die scharfe Preisüberwindung in Verbindung mit einer zweckmäßigen Zoll- und Einfuhrpolitik muß jeder spekulativen Preisbildung vorgebeugt werden.

Die einheitliche und beschleunigte Durchführung der Arbeitsbeschäftigung ist eine mit ausserordentlichen Bemühungen ausgestatteten Zentralstelle zu übertragen. Ihn Aufgabe ist zugleich, das Vertrauen für die Arbeitsbeschäftigungspolitik im Lande wie im Ausland zu verstärken.

Der Kongreß wiederholt im übrigen die früheren Forderungen der Gewerkschaften zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, insbesondere geforderte Beschäftigung der wöchentlichen Arbeitszeit auf höchstens 40 Stunden und Stärkung der Waffentatigkeit. Der Kongreß fordert alle Volksgenossen auf, die Dringlichkeit der Arbeitsbeschäftigung zu erkennen und alle Kräfte für ihre Durchführung einzusetzen.

II.
Unbefehdet aller Vordringlichkeit der Arbeitsbeschäftigung erfüllt der Kongreß es als ein gleichfalls unerlässliche Aufgabe der Reichsregierung, aus den katastrophalen Erscheinungen und Vorgängen auf dem Gebiete der Wirtschaft die Folgerungen zu ziehen, die Volk und Staat in Zukunft vor gleichen Erschütterungen sicherstellen. Die Wirtschaftsförderung des privatkapitalistischen Systems hat nach den Erfahrungen der letzten Zeit das Vertrauen weitest Volkstreu verloren. Der Einfluß des Staates, seine Mithilfe und seine Mitwirkung in der Wirtschaft müssen beschleunigt ausgebaut und ausgebaut werden. Der Kongreß konstatiert den Bundesrat, die Forderungen der Gewerkschaften, für den notwendigen Umbau der Wirtschaft erneut der Regierung vorzulegen und sie mit größtem Nachdruck zu vertreten.

Dann erörnte aus der Ecke eine monolone, fremdartige, wie körperlose Stimme:

„Nehmen Sie Ihren Koffer her! Damit müssen Sie beginnen!“ Marie sah gar nicht mehr dorthin, wo die Stimme herkam. Sie holte einfach ihren Koffer aus dem Schrank, öffnete ihn und begann, ihre Kleider und ihre Kleider heranzulegen. Sie war zweifellos nicht ihr gewohnter Beiß, den sie eingepackt hatte, als sie den Koffer bedeckte und zupackte und die Schüssel auf beiden Seiten sehr unmerklich und sorgfältig verpackte.

Als sie lo weit war, sprach es wieder aus der Ecke: „Nun gehen Sie hinunter zu Ihrem Mann und nehmen Sie Abschied von ihm!“

Da drehte sich auf einmal Marie energisch um und rief: „Nein, ich werde ihm noch gute Worte geben. Ich habe für Robert nichts mehr übrig. Ich kenne, ich entlasse ihn, er soll mich nie wieder zu sehen bekommen. Und wenn er vor Gericht verurteilt.“

Damit lief sie in einer merkwürdigen, nie genannten Haltung aus dem Zimmer.

Erst nach einer Weile ging die Tür wieder auf. Loni Träger stand noch immer unbeweglich da, sie hatte die Hände vor die Augen gedekt.

Das Mädchen trat ein, es erglitzte über die hohe, regungslose Gestalt in der Ecke. Das war alles so fonderbar.

„Ich soll nur den Koffer für Frau Hoppenthal holen und auf den Bahnhof tragen.“

Keine Antwort.

Die Augen der fremden Dame blieben weiter unter den Händen verdeckt.

Es war Else ungemütlich in ihrer Röhre, sie beulte sich, daß sie wieder hinausfand.

Unten im Hausflur fand sie Frau Hoppenthal in derselben Haltung der Hände vor den Augen. Und als Marie sie herabnahm, hauchte Else entsetzt:

„Jus! Was ist Ihnen? Sie sehen ganz anders aus wie sonst.“

Da riß ihr Marie den leichten Koffer aus der Hand, sagte streng: „Bleib! Bleib!“ und fuhr, die das Mädchen es noch recht gewagt wurde, hinaus auf die Straße und lief mit raschen Schritten davon.

(Fortsetzung folgt.)

Der Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis monatlich 1,80 Mark einschließlich Frangobrief, bei Selbstabholung 1,60 Mark. Gesendet wöchentlich je sechs Mal, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion und Druckerei Halberstadt, Sonntag 48. Februar 1932. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, O. m. b. H. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Kurt Wolfenbüttel, für den totalen Teil Wilhelm Kindermann, für Redakteur und Intendant Karl Treff, sämtlich in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zustellung vorliegende letzte Satz. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Februar Nr. 2313), Buchdruckerei Wagnerey 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 87

Donnerstag, den 14. April 1932

7. Jahrgang

SA. und SS. aufgelöst.

Endlich Schluß gemacht mit Hitlers Privatarmee. — „Zur Sicherung der Staatsautorität“.

Die Verordnung des Reichspräsidenten über die Auflösung der SA und SS im gesamten Reichsgebiet trägt eine Lebensfrist, die in kürzester Fassung den Sinn der Auflösungsaktion und zugleich die Begründung dafür gibt. Diese Verordnung dient der „Sicherung der Staatsautorität“.

Die Reichsregierung ist bei der Bildung der Privatarmee des Herrn Hitler gegenüber außerordentlich lange mit Duldsamkeit verfahren, auch dann noch, als die Formationen dieser Armee sich politische und militärische Gewalt anmaßten und die Bevölkerung terrorisierten. Die braunen Gewaltschergenossen haben bei den Führern dieser Privatarmee das Gefühl erregt, daß sie der verfassungsmäßigen Staatsgewalt gegenüberstehen könnten wie Macht zu Macht, politische Organisationen gegen Staatsorgane, Privatreue gegen Staatsautorität und des inneren Friedens. Er mußte auf die Dauer Herrschaft der Rechtslosigkeit und Anarchie im Gefolge haben.

Wäre dieser Zustand länger gebildet worden, so wären entsprechende Gegenmaßnahmen gegen die Privatarmee des Herrn Hitler kaum zu vermeiden gewesen! Die politischen Kräfte, gegen die die Privatarmee des Herrn Hitler sich in erster Linie feindselig wandte, haben bisher von solchen Gegenmaßnahmen abgesehen. Die SA und SS jedoch besitzen ein geschlossenes Offizierskorps, Kasernen und selbstgekauften Waffen, Waffen und Feindgerät. Das Reichsbanner hat keine Kompanien, Bataillone, Regimenter, Divisionen und Armeekorps, wie die Braune Armee des Herrn Hitler. Es schließt nicht mit Maschinengewehren und blind nicht mit Feindgerät, es sucht keine Leute, die mit der Fliegerwaaffe ausgebildet sind.

Die NSDAP, jedoch hat sich einen regelrechten Militärapparat und eine Armee neben der Partei geschaffen. Wäre dies gebildet worden, so wären andere große Parteien ähnlich verfahren. So hätte sich in kurzer Frist im Deutschen Reich mehrere Privatarmeen gegenübergestellt. Ein Verstoß gegen die verfassungsmäßige Ordnung hätte das Volk zerrissen und die staatliche Ordnung verwirrt.

Die Auflösung der Privatarmee des Herrn Hitler war notwendig, um im Rahmen der Verfassung die Gleichberechtigung aller anderen Parteien gegenüber der NSDAP sicherzustellen. Beim Verbot der SA handelt es sich nicht um eine Einschränkung legaler Betätigung und Verbot der NSDAP. Große politische Parteien, wie diese Partei es ist, müßte sie auch noch so sehr auf geistiger Vereinerung und Verdrängung des politischen Denkens beruhen, müssen mit geistigen Gegenmitteln bekämpft werden, das ist der Sinn der Demokratie. Aber Sinn der Demokratie ist es auch, daß die Gewaltmittel, die diese Partei sich zu gefügt hat, zerfallen werden, daß ihre die Möglichkeit genommen wird, mit Gewalt und mit Anmaßung militärischer und politischer Gewalt die Bevölkerung und andere Parteien zu terrorisieren! Die Verordnung des Reichspräsidenten ist daher keine Unterdrückungsmaßnahme, sondern Schutz vor Unterdrückung der Bevölkerung durch eine Privatarmee. Sie ist eine Befreiung vom Terror der braunen Gewaltschergenossen.

Bei Verlußt, diese Maßnahmen als ein wahlpolitisches Räubern hinanzustellen, gehen deshalb sehr Parteien der Reichspräsidenten in dieser Weise auszuweichen. Diese Ausweichversuche sind nichts als ein altes Wahlmanöver. Bei politisch denkenden Menschen wird weder der Reichspräsident noch der Reichsinnenminister Groener in den Verdacht geraten, ein Wahlmanöver für die Preußenwahlen zugunsten der Sozialdemokratie unternommen zu haben! Bei der Ergründung dieser Maßnahmen hat es sich nicht darum gehandelt, Ermäßigungen darüber anzustellen, welche propagandistische Wertungen das Verbot der SA für die NSDAP haben würde noch darüber, ob aus wahlpolitischen Gründen ein solches Verbot opportun sei. Es hat sich dabei nicht um eine Opportunitätsfrage, sondern um ein Prinzip gehandelt, um das Prinzip der Sicherung der Staatsautorität.

Für die republikanische Bevölkerung mancher Gebiete im Reich, so namentlich in Braunschweig, bedeutet die Verordnung eine Befreiung von unerträglich gewordenem Terror und die Wiederherstellung geordneter Rechtszustände. In diesen Gebieten wird man aufatmen, aber das Reich wird auch darüber wissen müssen, daß dort die Verordnung durchgeführt wird!

Welche Wirkung das Verbot auf die NSDAP selbst haben wird, ist eine innere Angelegenheit dieser Partei. Der Erlaß der Verordnung ist der NSDAP, wie der SA seit Tagen bekannt. Man hört, daß in der Braunen Armee bereits heftige Vermün-

schungen gegen den Dsaj Hitler ausgeföhren werden, daß man ihn des Betratts beschuldigt und ihm vorwirft, keinen Widerstand gegen das Verbot geleistet zu haben. Die Landesstetige redaktion gegen den, der sie gerufen hat, der sie mit gesammelten Erklärungen geföhrt hat, weil im Augenblick, wo der Staat seine Autorität sichert, die gesammelten Proben zerfallen. Diese Reduktion der Landesstetige ist für den Landesstetigsführer verdientes Gehalt!

Die amtliche Begründung.

Die Reichsregierung begründet das Verbot von Hitlers Privatarmee wie folgt:

„Die Sturmabteilungen, Schutzstaffeln und sonstige militärische Organisationen der NSDAP sind durch eine Verordnung des Herrn Reichspräsidenten auf Grund des Art. 48 der Reichsverfassung aufgelöst worden. Die Reichsregierung hat den Herrn Reichspräsidenten diese Maßnahme einstimmig empfohlen.“

Die Auflösung dieser Organisationen ist gemäß den Grundgesetzen des staatlichen Lebens notwendig, um die öffentliche Sicherheit und Ordnung aufrechtzuerhalten und die Staatsautorität vor weiteren schweren Beeinträchtigungen zu bewahren.

Die genannten Organisationen sind, wie bekannt, in allen äußeren Dingen bis in Kleinigkeiten den militärischen Formationen nachgebildet. Sie stellen ein Privatheer dar, ein Parteicheer, wenn auch zum Teil unbewaffnet. Hunderttausende sind bei

unbedingter Befehlsgehorsamkeit

zum Teil mit tafernenmäßiger Unterbringung in Aktionsgruppen gegeben, die wie militärische oder politische Mannschaften auf-

treten können und aufgetreten sind. Auch ohne schwere Waffen können solche Gruppen jederzeit Gewaltanwendungen durchführen und Teile der Bevölkerung unter den Druck eines Zwanges stellen. Schon das Vorhandensein einer solchen Kampforganisation, die einen Staat im Staat

bildet, ist eine Quelle steter Beunruhigung für die friedliche Bürgergesellschaft, die im Schutze der Gesetzgebung steht. Es ist ausschließlich Sache des Staates, eine organisierte Macht zu unterhalten. Sobald eine solche Macht von privater Seite organisiert wird und der Staat dies duldet, besteht bereits Gefahr für Ruhe und Ordnung. Die ruhigen Bevölkerungsteile können eine solche naturgemäß einseitig und parteilich aufgestellte Organisation nicht ertragen. Die Entwidlung führt folgerichtig zu Zusammenstößen und lehren Endes zu bürgerkriegsähnlichen Zuständen. Bei einer solchen Entwidlung würde der Staat die Achtung, die er für seine verfassungsmäßigen Einrichtungen, insbesondere für Militär und Polizei fordern muß, verlieren.

Kun sind von den Führern der aufgelösten Organisationen Legalklärungen abgegeben worden.

Selbst wenn solche Erklärungen völlig ernst gemeint sind und hinter ihnen der Wille steht, an der Gefährlichkeit festzuhalten, so ist doch unzweifelhaft, daß in einem Rechtsstaat die Gewalt lediglich bei den verfassungsmäßigen Organen des Staates selbst organisiert sein darf.

Jede private Gewaltorganisation kann deshalb ihrem Wesen nach keine legale Einrichtung sein.

Es besteht auch die Gefahr, daß eine solche, nach allen ihren Einrichtungen und Vorschriften auf den Kampf im Innern eingestellte Organisation eines Tages die Partei selbst in die Illegalität hineinreißen würde. Die Führer dieses Privatheeres müssen, gerade in dem Wetreiben, militärisch zu arbeiten und hierbei Besonders zu

Verordnung des Reichspräsidenten.

Berlin, den 13. April 1932.

Auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung wird folgendes verordnet:

§ 1.

Sämtliche militärischen Organisationen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, insbesondere die Sturmabteilungen (SA), die Schutzstaffeln (SS) mit allen dazu gehörigen Stäben und sonstigen Einrichtungen, einschließlich der SA-Beauftragten, SA-Referenten, Motorstürme, Marinestürme, Reiterstürme, des Fliegerkorps, Kraftfahrkorps, Sanitätskorps, Führerschulen, der SA-Kasernen und der Jugendvereine werden mit sofortiger Wirkung aufgelöst.



ber aufgelösten Organen Gegenstände, die dienen haben, oder die Befehlsgebung auf Befragen des Verfassung kann nur die Befehlsgebung sofern nicht der

auf Grund dieser Verbotteiligt oder sie den durch die Organenheit weiter auf unter einem Gefährdung erant der Organisation für der Erlaubnisorganisation oder unbrauchbar ter nach einem Teil- oder verurteilt werden, so kann auf die Einziehung oder unbrauchbarmachung selbständig erkannt werden.

§ 4.

(1) Diese Verordnung tritt, mit Ausnahme des § 3, mit ihrer Verkündung in Kraft; § 3 tritt mit dem zweiten Tage nach der Verkündung in Kraft.

(2) Die zur Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvoorschriften erläßt der Reichspräsident des Innern.

Der Reichspräsident ges. von Hindenburg.
Der Reichsminister ges. Dr. Brüning.

Der Reichsminister des Innern mit Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt ges. Groener, Reichswehrminister.
Der Reichsminister der Justiz ges. Dr. Jöel.

Durchführungsbestimmungen.

Der Reichsminister des Innern hat zur Durchführung vorstehender Verordnung des Reichspräsidenten folgende Bestimmungen erlassen:

Auf Grund des § 4 Abs. 2 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Staatsautorität vom 13. April 1932 (Reichsgesetzblatt I S. 175) wird hiermit verordnet:

§ 1.

Somit bei der Durchführung der Auflösung der im § 1 der Verordnung bezeichneten Organisationen SA-Mitglieder oder ähnliche Einrichtungen aufgelöst werden, in denen Mitglieder der aufgelösten Organisationen wohnen, ist dafür Sorge zu tragen, daß diese Personen nicht der Obdachlosigkeit verfallen. Die Polizeibehörde hat ihnen zu diesem Zweck entweder eine angemessene Räumungstritt zu leisten, die ihnen die Erlangung einer anderen Unterkunft gestattet, oder im Bedenken mit den Behörden der öffentlichen Fürsorge dafür Sorge zu tragen, daß sie eine andere Unterkunftsöglichkeit erlangen und für eine angemessene Ubergangszeit ihren Lebensunterhalt bestreiten können.

§ 2.

Der polizeilichen Sicherstellung gemäß § 2 der Verordnung unterliegen insbesondere sämtliche zum Dienstverhältnis der SA gehörenden Befehls- und Anweisungsgegenstände, einschließlich der Abzeichen, wie sie im einzelnen auf § 105 ff der Dienstvorschrift für die SA aufgeführt sind. Der Sicherstellung unterliegen ferner die Fahnen und Standarten sowie alle sonstigen Gegenstände, die den militärischen Zwecken der Organisation dienen haben oder zu dienen bestimmt waren, wie z. B. Flugzeuge, Kraftfahrzeuge, sonstige Mittel zur Bewerftellung des Nachschubs und Relaisdienstes, Sanitätsmaterial, Instrumente der Spielmanns- und Musikzüge, Feldtrüben, Zelte.